

Der interkulturelle
Kalender für den
Monat Juli

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Der interkulturelle
Kalender für den
Monat August

- 1
- 2
- 3
- 4 Independence Day USA
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14 Tag der Französischen Revolution
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25
- 26
- 27
- 28
- 29
- 30
- 31



Thomas Henkel, Berlin Partner GmbH

Berlin setzt 2011 wichtige Schwerpunkte beim Thema Erinnerungskultur. Der 50. Jahrestag des Anwerbeabkommens mit der Türkei in diesem Jahr hat die lange Geschichte der Einwanderung wieder in die öffentliche Aufmerksamkeit gebracht. Am 23. Juni sprach der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit geladenen Migrantinnen und Migranten der 1. Generation seine Anerkennung für ihre Leistungen aus, die sie für Berlin erbracht haben. Nach der Veranstaltung im Festsaal des Roten Rathauses gab es ein Gruppenfoto mit dem Regierenden Bürgermeister und den Gästen (ab Seite 5).

Ein weiterer Schwerpunkt zum Thema Erinnerungskultur ist die „Berliner Route der Migration“. Mehr Informationen dazu auf Seite 4.

Ihre Redaktion

BERLIN INTERNATIONAL macht eine Pause und erscheint wieder am 01.09.2011. Redaktionsschluss für die September-Ausgabe (Nr. 82) ist der 25.08.2011.

IMPRESSUM: BERLIN INTERNATIONAL. Ein e-Informationsforum des Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration. Potsdamer Straße 65; 10785 Berlin. Vormals „Top - Berlin international“. Erscheint mit elf Ausgaben im Jahr als E-Mail-Anhang im PDF-Format und ist kostenlos. Die Dateigröße kann je nach Inhalt zwischen 1 und 2 MByte variieren. Abonnementbestellung/ -löschung und Zusendungen für die Veröffentlichung in BERLIN INTERNATIONAL unter folgender E-Mail-Adresse: Newsletter@intmig.berlin.de. Keine Haftung für unverlangt zugeschicktes Material und kein Anspruch auf Veröffentlichung. Auszugsweiser Nachdruck und Vervielfältigung erwünscht. Redaktion, Grafik und Produktion: Fred Vollmer, IntMig 12; Tel: (030) 9017-2374 /-34; Fax: 9017-2320, Martina Gembus, IntMig B 4, (030) 9017-2327 (Vertr.). Diese und weitere Ausgaben im Internet unter <http://www.berlin.de/lb/intmig/publikationen/top/index.html>. 01.07.2011 [1.628 | Jahrgang 28]

- 1 Beginn des Ramadan
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6 Hiroshima-Gedenktag
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14 Verstorbenen-Gedenktag
- 15 Mariä Himmelf., Bonfest Japan
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25
- 26
- 27
- 28
- 29
- 30 Ramadanfest 3 Tage
- 31

Integrationsbeauftragter aktuell

Stadt ist Migration. Reader zur Berliner Route der Migration erschienen	4
Ausschreibung: Integrationspreis 2011 für Engagement zur Versachlichung der Einwanderungsdebatte Frist: 15.09.2011	4
Aktualisierung: Info-Blatt zur Härtefallkommission	5
Abschlussbericht zur Evaluation der Berliner Förderung von Integrationsprojekten vorgelegt	5
Wowereit: „Berlin dankt erster Migrantengeneration“	5/6
Schüler-Wettbewerb zu Akzeptanz sexueller Vielfalt gestartet	6
Neues aus dem Berliner Ratschlag für Demokratie: „Menschen, die man vergisst, sterben ein zweites Mal“. SchülerInnen verlegen 900. Gedenkstein	6
Neues aus dem Berliner Ratschlag für Demokratie: Mit "Respekt" gehen wir in die Offensive Interview mit Nils Busch-Petersen	7
Berliner Ratschlag für Demokratie: Newsletter-Abonnement	9

Aus dem Landespressedienst

Berlin wird sich an Entschädigungsfonds für Opfer der Heimerziehung beteiligen	9
Berliner Kulturverwaltung fördert zum 4. Mal die „listen to berlin“ Compilation	10
„Band für Mut und Verständigung 2011“. Wowereit: „Gesicht zeigen gegen rassistische Gewalt“	10
Berliner Netzwerk für Lehrkräfte mit Migrationshintergrund wächst kontinuierlich und zieht positive Bilanz	13
Nachwuchskräfteversicherung durch Ausbildung: Auch 2010/11 erhalten alle Berliner Jugendlichen ein Ausbildungsangebot	14
Berliner Senat setzt sich für Begrenzung der Abschiebungshaft ein	15
„Tauschgleich“ – Jugendverwaltung startet Modellprojekt zum Umgang mit Kindern, die Straftaten begangen haben	15
„Runder Tisch Jugend“ will ehrenamtliches Engagement von Jugendlichen mit Migrationshintergrund stärken	16
Jakarta Berlin Arts Festival	17

Anfragen an den Senat

„Antidiskriminierungsgesetz - Umsetzung in den bezirklichen Beschwerdestellen“ (Link) und weitere Anfragen ab Seite	17
--	----

Aus Europa, Bund und Ländern

Berliner Europaportal und Europa-Newsletter	18
Ab 01. Juli: Polnische EU-Ratspräsidentschaft	18
Neues aus den europäischen Institutionen Teil 1: Die Mitteilung der EU-Kommission zur Migration vom 04.05.2011	18
3.421 Asylanträge im Mai 2011	20
Bundesregierung: Fachkräftekonzept vorgelegt	20
„Zu kurz gesprungen“ – Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration kritisiert Entscheidung der Bundesregierung zur Fachkräfteversicherung	21

Initiativen

KAUSA Medienpreis ausgeschrieben: „Bildungswege von Migrantinnen und Migranten“ Wettbewerb für Nachwuchsjournalisten. Frist: 16.09.2011	22
Stiftung EVZ: Geschichte(n) in Vielfalt. Förderprogramm zur Auseinandersetzung mit Geschichte(n) in der Einwanderungsgesellschaft. Frist: 09.09.2011	22
Hertie-Stiftung: >Horizonte< Stipendien für angehende Lehrkräfte mit Migrationshintergrund Bewerbungsfrist für Studienanfänger und Studierende: 31.07.2011 , für Referendare: 15.08.2011	22
Kampagne zu den Berliner Wahlen: Jede Stimme 2011	23
Symbolische Wahlen vom 29.08. bis 04.09.2011 für Menschen ohne deutschen Pass in Berlin	23
Ausschreibung: Kosmopolita 2011 – Interkultureller Preis für Frauen und Mädchen, Gruppen oder Organisationen in Tempelhof-Schöneberg. Frist: 20.09.2011	23

Qualifizierungen

FCZB, ab 19.09.11: Content & Social Media Managerin – 26-wöchige Fortbildung im FrauenComputerZentrumBerlin e.V. – erster Info-Termin: 04.07.11	.....23
Migranten in die Redaktionen? Erfolgreiche Fortbildung für angehende Journalisten mit Migrationshintergrund. Bewerbungsfrist: 31.07.2011; Start: 01.09.2011	.....24
Start: 01.09.2011: Fertig mit der Schule – was nun? Ein interkulturelles Freiwilliges Soziales Jahr!	.....25
Berliner Polizei sucht Nachwuchskräfte – Sondereinstellungstermin: 01.11.2011	.....26
Bewerbungszeitraum: bis 24./ 31.07.2011	.....26
Qualifizierung für den Pflegebereich: Projekt „Deutsch, EDV und Berufsorientierung im Pflegebereich“ und „Basisqualifikation Pflege“ (Aufbaukurs) für Frauen nichtdeutscher Herkunft an der VHS Tempelhof-Schöneberg. Beginn: 22.08.2011	.....26
TIO e.V.: Vorbereitungskurs für junge Migrantinnen – Fokus: Verwaltungsberufe. Start: 01.09.2011	.....26

Workshops/ Tagungen

15.07., Tagung: „Christliches Abendland – Islamisches Morgenland: Verhältnis der Missverständnisse?“27
--	---------

Aus Projekten und Vereinen

ADNB: Erster europäischer Antirassismus-Preis geht nach Berlin	.....27
LIFE e.V., Projektvorstellung: Mehr Wege als Einweg! Migrantinnen aktiv im Umweltschutz	.....28
Babel e.V.: Programm Juli/August 2011	.....29
Bayouma-Haus: Programm Juli/August 2011	.....30

Veranstaltungen

02.07. bis 10.07., Pagode Linh Thuu, Spandau: Ausstellung der Jade-Buddha-Statue	.....31
Weltgrößte Buddha-Statue aus Jade in Berlin zu sehen	.....31
09.07., CD-Release-Party: >>Tee con Pikete<<	.....31
Latin-Akustikpop-Band aus Berlin feiert erste CD mit Konzert	.....31
30.07. bis 14.08.: Die Hälfte des Himmels – 99 Frauen & Du. Wanderausstellung zu Frauen & Gewalt	.....32
Stadttealführungen Juli/ August 2011: „Route 44/ Zweite Heimat Neukölln	.....32
06. bis 17.09.2011, Vorschau: Asien-Pazifik-Wochen 2011. Im Fokus: Wasser - Ernährung - Gesundheit	.....33

Veröffentlichungen/ Internet-Tipps

Filmtipp: Transnationalmannschaft – Ein „Heimatfilm“	.....34
Online-Interviewarchiv: Heimat hat keinen Plural	.....34
Mit welchen Hoffnungen und Träumen kommen Menschen nach Deutschland?	.....34
Online-Dokumentation: "Meine Deine Unsere GeschichteN"	.....34
Dokumentation und Handreichung des Modellprojektes	.....34
Neuerscheinung: "Wie Rassismus aus Wörtern spricht – (K)Erben des Kolonialismus"	.....35
Deutsch als Zweitsprache: „Unser kleiner Wörterladen“	.....35
Materialien zum spielerischen Spracherwerb aus dem Finken-Verlag	.....35
Ufuq.de: Filmreihe auf DVD – Filme und Fortbildungen zum Thema Islam, Islamismus und Demokratie	.....35
Studie: Irreguläre Arbeit in Privathaushalten. Veröffentlichung der Hans-Böckler-Stiftung	.....36
Neuerscheinung: Schwangerschaft und Migration	.....36
Studie: Seelische Gesundheit & Migration	.....36

INTEGRATIONSBEAUFTRAGTER AKTUELL

BERLYN
Vielfalt gewinnt!

STADT IST MIGRATION. Reader zur Berliner Route der Migration erschienen

Der 50. Jahrestag des Anwerbeabkommens mit der Türkei in diesem Jahr hat die lange Geschichte der Einwanderung wieder in die öffentliche Aufmerksamkeit geschoben. Wo aber sind die Orte, an denen diese Erinnerungen lebendig werden?



In den letzten Jahren gibt es verstärkt Bemühungen, das verschüttete historische Erbe dieses Teils der Migrationsgeschichte erkennbar zu machen. Vor allem die Museen in Kreuzberg und Neukölln spielen hier eine Pionierrolle. Daneben haben vielfältige Initiativen wie theatralische Inszenierungen oder Stadtspaziergänge diese Erinnerungen lebendig gemacht.

Nachdem der Senat im Jahr 2007 in seinem Integrationskonzept beschlossen hatte, diesem Thema mehr Aufmerksamkeit zu widmen, arbeitet eine Arbeitsgruppe aus Expertinnen und Experten aus Museen, Wissenschaft und Kultur unter der Leitung des Berliner Integrationsbeauftragten Günter Piening seit zwei Jahren an der Frage, wie die Geschichte der Migration lebendig gehalten werden kann. Das Projekt trägt den Titel: "Route der Migration" und wird im Spätsommer an den Start gehen. Das Ziel: In einem mehrjährigen Prozess sollen die bedeutenden Orte der Migration festgelegt und im Stadtbild sichtbar gemacht werden.

Erstmals vorgestellt wurde dieses Vorhaben am 27.6.2011 an einem Ort, der selbst Migrationsgeschichte geschrieben hat: Der Flachbau am Waterloo-Ufer 5 – 7 war im Laufe seiner Geschichte ein „Büro für Besuchs- und Reiseangelegenheiten“ der DDR für die Genehmigung von Ostberlin-Besuchen, dann die Außenstelle der Ausländerbehörde für Bürgerkriegsflüchtlinge aus Jugoslawien und ist heute Sitz der alevitischen Dersim Kulturgemeinde.

Zur Berliner Route der Migration hat der Integrationsbeauftragte jetzt einen Reader herausgegeben, der das Vorhaben näher vorstellt:

Stadt ist Migration.

Die Berliner Route der Migration – Grundlagen, Kommentare, Skizzen
(ISBN: 978-3-938352-52-6)

Erhältlich ist der Band beim

Beauftragten des Senats für Integration und Migration
Potsdamer Straße 65, 10785 Berlin

Tel.: (030) 9017 - 2357

Fax: (030) 9017 2320

E-Mail: Integrationsbeauftragter@intmig.berlin.de

Außerdem steht er auf den Internetseiten des Integrationsbeauftragten als Download bereit unter:

<http://www.berlin.de/lb/intmig/publikationen/dokus/index.html>

Ausschreibung: INTEGRATIONSPREIS 2011 FÜR ENGAGEMENT ZUR VERSACHLICHUNG DER EINWANDERUNGSDEBATTE

Frist: **15.09.2011**

Die Integrationsdebatte des vergangenen Jahres war bestimmt durch Klischees und negative Stereotypen über bestimmte Einwandergruppen. Es gab und gibt aber auch andere Stimmen, die sich diesem populistischen Mainstream entgegenstellen und in Wort und Bild für eine Versachlichung der Debatte eintraten. An sie wendet sich der Berliner Landesbeirat für Integrations- und Migrationsfragen mit seinem diesjährigen Integrationspreis

Der mit 5000 € dotierte Integrationspreis wird jährlich vom Landesbeirat für Integration und Migration vergeben und Ende des Jahres im Rahmen einer Festveranstaltung übergeben.

Mit dem Integrationspreis 2011 sollen Berliner Einzelpersonen ausgezeichnet werden, die sich durch Beiträge und Initiativen in der Öffentlichkeit um die Versachlichung der Debatte zur Einwanderung verdient gemacht und damit der Stigmatisierung von Einwandergruppen entgegengewirkt haben. Dabei werden insbesondere wissenschaftliche Veröffentlichungen, künstlerische Arbeiten oder journalistische Beiträge aus den Jahren 2010 und 2011 berücksichtigt, die jenseits einer engen Fachöffentlichkeit aufgegriffen und wahrgenommen worden sind. Eigenbewerbungen sowie Fremdvorschläge sind möglich.

In der Begründung zum Beschluss des Landesbeirats für Integrations- und Migrationsfragen heißt es: „Die Medien-Diskussion um Einwanderung und Einwanderer wird häufig geprägt durch Stereotype gegenüber Ein-

wanderung und Einwanderergruppen. Dass dadurch das integrationspolitische Klima nicht vergiftet worden ist, ist auch WissenschaftlerInnen, KünstlerInnen, MedienmacherInnen zu verdanken, die aktiv in der Öffentlichkeit Vorurteile thematisiert haben, für Teilhabe und gerechten Umgang miteinander geworben und zur Versachlichung beigetragen haben.“

Bewerbungen, verbunden mit einer kurzen aussagekräftigen Beschreibung von Person und Engagement sowie der entsprechenden auszeichnungswürdigen Veröffentlichung können bis zum 15. September 2011 eingereicht werden beim:

Beauftragten des Senats für Integration und Migration
Geschäftsstelle des Landesbeirats für Integrations- und Migrationsfragen

Stichwort: Integrationspreis 2011

Potsdamer Straße 65, 10785 Berlin

E-Mail: integrationsbeauftragter@intmig.berlin.de

Aktualisierung

INFO-BLATT ZUR HÄRTEFALLKOMMISSION

Unter der Adresse

<http://www.berlin.de/lb/intmig/publikationen/recht/index.html>

stehen aktualisierte Informationen zur Berliner Härtefallkommission zum Download bereit:

Die Mitglieder der Berliner Härtefallkommission informieren (Mai 2011). Direkter Download des PDF-Dokumentes (barrierefrei) unter

http://www.berlin.de/imperia/md/content/lb-integration-migration/publikationen/recht/haertefall_kommission_flyer_2011_bf.pdf?download.html.

ABSCHLUSSBERICHT ZUR EVALUATION DER BERLINER FÖRDERUNG VON INTEGRATIONSPROJEKTEN VORGELEGT

Auswertung und Evaluation der Vergabe von Zuwendungen aus Haushaltsmitteln des Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration

Vorlage der Evaluationsergebnisse zu den „Laufenden Integrationsprojekten“ an den Hauptausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses; direkter Download unter <http://www.parlament-berlin.de/ados/16/Haupt/vorgang/h16-1044.B-v.pdf>

Wowereit:

„BERLIN DANKT ERSTER MIGRANTENGENERATION“

Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Berlin bedankt sich in bei der ersten Generation von Migrantinnen und Migranten, die zur Zeit des Mauerbaues 1961 als Arbeitskräfte nach Berlin gekommen sind. In einer Festveranstaltung anlässlich des 50. Jahrestages des Anwerbeabkommens mit der Republik Türkei spricht der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit geladenen Migrantinnen und Migranten seine Anerkennung die Leistungen aus, diese Menschen für Berlin erbracht haben. Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 23. Juni 2011, um 10.00 Uhr im Festsaal des Roten Rathauses statt.

Wowereit: „Ich freue mich, dass ich mich bei den Migrantinnen und Migranten der ersten Generation für ihre Leistungen für Berlin bedanken kann. Sie haben damit zum Wirtschaftswachstum Berlins beigetragen und sie haben vor allem mit ihren Sport- und Kulturvereinen, ihren kulinarischen Vorlieben und ihrer Gastronomie die Vielfalt unserer Stadt bereichert. Wir haben es dieser ersten Generation nicht immer leicht gemacht. Aber mit ihrem Willen und ihrer Kraft haben sie den nächsten Generationen den Weg in unsere Gesellschaft geöffnet, eigene Unternehmen gegründet und Arbeitsplätze geschaffen. Berlin sagt Danke!“

Nach der Rede des Regierenden Bürgermeisters moderiert Günter Piening, Beauftragter des Berliner Senats für Integration und Migration, Gespräche mit Vertreterinnen und Vertreter der ersten Generation über ihre ersten Erfahrungen in Berlin. Danach berichtet Joachim Putzmann, Generalbevollmächtigter der Siemens AG, über die Zusammenarbeit mit Arbeitskräften aus der Türkei und dem damaligen Jugoslawien. Anschließend dankt Burhan Gözüakça als Vertreter der zweiten Generation in einer kurzen Ansprache seinem Vater für dessen Leistungen. Zum Abschluss wird es ein Gemeinschaftsfoto mit dem Regierenden Bürgermeister mit allen Teilnehmenden geben. Für das musikalische Begleitprogramm sorgen vier Musiker aus Griechenland, Portugal, der Türkei und Deutschland – das Mediterranean String Project.

Im Jahr 2010 lebten in Berlin ca. 105.000 Personen türkischer Nationalität, 45.000 Personen aus den Nachfolgestaaten des früheren Jugoslawien, 15.842 Italiener, 13.199 Vietnamesen, 9.302 Griechen und 7.670 Spanier.

[PM v. 20.06.2011]

WOWEREIT DANKT ERSTER MIGRANTENGENERATION

Es gilt das gesprochene Wort!
Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit dankte in einer Festveranstaltung am 23. Juni 2011 im Roten Rathaus anlässlich des 50. Jahrestages des Anwerbeabkommens mit der Republik Türkei den Migranten und Migrantinnen der ersten Generation für ihre Leistungen, die sie für Berlin erbracht haben.

Wowereit sagte u. a.: „Einige Zuwanderer der ersten Stunde sind unter uns. Ich begrüße sie alle sehr herzlich. Ob Sie aus der Türkei, aus Italien, Jugoslawien, Spanien, Portugal oder Griechenland kamen oder aus Vietnam, Mozambique oder Angola: Sie haben unser Land bereichert, im wahrsten Sinne des Wortes. Berlin bedankt sich.“

Zunächst war geplant, dass es ein Rotationsverfahren gibt: Die einen kommen, die anderen gehen. Das war die Politik in Deutschland. Von dauerhafter Zuwanderung war nicht die Rede, weder im Westen noch im Osten.

Aber dann geschah etwas, das niemand so prägnant formuliert hat wie der Schweizer Schriftsteller Max Frisch: „Wir riefen Arbeiter, und es kamen Menschen“.

Integration ist millionenfach gelungen. Und ich spreche dabei nicht nur von Stars wie Mesut Özil. Viele Menschen aus der Türkei, aus Italien, Griechenland und anderen Ländern haben in Deutschland und auch in Berlin Wurzeln geschlagen, ohne ihre Liebe zur alten Heimat aufzugeben. Sie sind erfolgreich ihren Weg gegangen, haben sich eine berufliche Existenz aufgebaut – vom Gemüsehändler über den Handwerksmeister bis zur Rechtsanwältin oder Ärztin. Sie schaffen Tausende Arbeitsplätze, bringen sich kulturell ein und engagieren sich gesellschaftlich, auch in der Politik. Und sie lassen sich dabei längst nicht mehr allein auf ihre Herkunft reduzieren, sondern haben sich einen Namen als Fachfrau oder Fachmann auf den verschiedenen Feldern der Politik gemacht, als engagierte Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt. Die vielen Erfolge machen Mut, auch die Probleme und Herausforderungen der Integration anzugehen.

Was wäre Berlin ohne seine Zuwanderer? Das ist keine rhetorische Frage, auch wenn es noch viel zu tun gibt, um Integrationshemmnisse zu beseitigen. Aber fest steht: Berlin hat den Zuwanderern unendlich viel zu verdanken: wirtschaftlich, kulturell, politisch und vor allem menschlich.

Berlin bedankt sich bei Ihnen allen sehr herzlich.“

[PM v. 20.06.2011]

SCHÜLER-WETTBEWERB ZU AKZEPTANZ SEXUELLER VIELFALT GESTARTET

Einen gemeinsamen Schüler-Wettbewerb zu Akzeptanz sexueller Vielfalt an Schulen haben die **Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales** und die **Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung** gestartet. Dieser Plakat- und Schreibwettbewerb ist Bestandteil der Berliner Akzeptanzkampagne „Berlin liebt! Respekt macht's möglich!“. Berliner Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 13 sind aufgerufen bis zum 04. Oktober 2011 Plakate oder Texte einzureichen, die zu Respekt gegenüber Lesben, Schwulen und Bisexuellen sowie trans- und intergeschlechtlichen Menschen aufrufen. Eingereicht werden können Einzel- oder Gruppenarbeiten.

Neben einer Veröffentlichung der Arbeiten auf der Kampagnenwebseite <http://www.berlin-liebt.info> winken den Gewinnerinnen und Gewinnern beider Wettbewerbskategorien auch Preise. Die Arbeiten der Gewinnerinnen und Gewinner werden Ende November während einer Preisverleihung prämiert.

Weitere Informationen zu den Teilnahmebedingungen und zum Wettbewerbsverfahren sind ab heute unter <http://www.berlin-liebt.info> zu finden.

[PM v. 20.06.2011]

Neues aus dem Berliner Ratschlag für Demokratie: „MENSCHEN, DIE MAN VERGISST, STERBEN EIN ZWEITES MAL“ SchülerInnen verlegen 900. Gedenkstein

Schülerinnen und Schüler der Löcknitz-Grundschule in Tempelhof-Schöneberg verlegen den 900. Gedenkstein ihres Projektes »!Denk-Mal! an jüdische Mitbürger« Seit 1994 entsteht auf dem Gelände der Löcknitz Grundschule durch Initiative der Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen ein Denk-Mal für Mitbürger jüdischen Glaubens aus Berlin-Schöneberg, die in Konzentrationslagern gewaltsam zu Tode gekommen sind. Seither beschriften die Schülerinnen und Schüler Jahr für Jahr Denk-Steine mit den Namen ehemaliger jüdischer Mitbürger und fügen diese in einer feierlichen Zeremonie in eine beständig wachsende Gedenkmauer ein.

Schulleiterin Christa Niclasen erinnerte eingangs der diesjährigen Gedenkfeier an das jüdische Sprichwort »Menschen, die man vergisst, sterben ein zweites Mal«, das der damalige Vorsitzende des Zentralrats der Juden in Deutschland, Ignatz Bubis, 1997 bei der Steinverlegung den Schülerinnen und Schülern auf den Weg gegeben hatte. Seither ist dieses Sprichwort das Leitmotiv des Projektes, das im Jahr 2010 den ersten

Preis des Respekt-Wettbewerbs des Berliner Ratschlag für Demokratie gewonnen hatte.

Für ihr Engagement erhielten die Schülerinnen und Schüler den Dank von prominenten Gästen. Die Ratschlagsmitglieder Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner, Lala Süsskind und Prof. Dr. Andreas Nachama würdigten besonders die Leistung der Kinder, die Geschichte und die Verbrechen des Nationalsozialismus für alle erfahrbar zu machen.

Lala Süsskind und Andreas Nachama wiesen darauf hin, dass die Probleme des Rassismus und Antisemitismus noch immer nicht bewältigt sind. „Es gibt in Berlin einen Ratschlag für Demokratie“, so Nachama, „darin engagieren sich Berliner Persönlichkeiten, weil sie der Ansicht sind, dass wir auch heute Verantwortung für eine menschliche Gesellschaft übernehmen müssen.“ Nachama dankte den Schülerinnen und Schülern, dass auch sie mit ihrem Erinnern an die Verfolgten und Ermordeten des Naziregimes einen wichtigen Beitrag dazu leisten.

In Anwesenheit zahlreicher Gäste, darunter auch Zeitzeugen, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer verlasen die Schülerinnen und Schüler jeden einzelnen Namen auf ihren Gedenksteinen und teilten mit, was sie persönlich mit der Person verbindet. So entdeckten die Schüler/innen, dass viele der damals ermordeten gleiche Nach- oder Vornamen trugen, dass sie am selben Tag Geburtstag hatten oder, dass sie in der selben Straße / im selben Haus wohnten.

Schulleiterin Niclasen teilte mit, dass die Entscheidung über die Fortführung des Projektes Jahr für Jahr in Händen der Kinder läge. Auf dem Gelände der Schule sei aber genügend Platz, die Mauer weiterzubauen solange es die Kinder wünschen.

Weitere Informationen unter <http://berlinerratschlag fuerdemokratie.de/index.php5/478.34/1>

Neues aus dem Berliner Ratschlag für Demokratie:
MIT "RESPEKT" GEHEN WIR IN DIE OFFENSIVE
Interview mit Nils Busch-Petersen

Interview mit dem Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Berlin-Brandenburg e.V. und Mitglied im Berliner Ratschlag für Demokratie

Berliner Ratschlag für Demokratie: Herr Busch Petersen, Respekt, Vielfalt, Anerkennung, das sind die Themen des Ratschlags, warum sind das auch Leitbegriffe, die einen Handelsverband interessieren?

Nils Busch-Petersen: Weil erfolgreicher Handel gar nicht ohne diese Elemente vorstellbar ist. Es sind die uralten Elemente und Werte, die für einen zuverlässigen, ehrbaren Kaufmann stehen wie kaum irgendwas

anderes. Kaufleute verbinden seit Jahrhunderten die Welt. Sie transportieren nicht nur Waren, sondern auch Ideen bis hin zu Wertvorstellungen. Kaufleute verbinden Völker und dies bereits seit Zeiten, als kaum ein anderer Mensch ans Reisen dachte. In dieser Tradition stehen Kaufleute natürlich noch heute.

BRFD: Aber es scheint so zu sein, dass zumindest bestimmten Handelssparten recht wenig Respekt entgegengebracht wird. Ein Beispiel: Heute kann man viel Aufmerksamkeit erzeugen, wenn man sagt, dass Türken und Araber angeblich keine produktive Funktion haben, außer für den Obst- und Gemüsehandel. Ärgert Sie so etwas?

NBP: Ja, das ärgert mich. Aber es ärgert mich übrigens gar nicht primär nur, weil ein Teil der Bevölkerung dabei diskriminiert wird, sondern weil der Urheber dieser wenig sachkundigen Zeilen hier spätestens sein volkswirtschaftliches Nichtwissen unter Beweis stellt. Und das bei Herrn Sarrazin, den man für ökonomisch hochgebildet hielt! Wer den Anteil des Handels an der Wertschöpfung in der Gesellschaft so gering achtet, wer den Klein-Handel abfällig wie ein Schimpfwort handhabt, der zeigt erstens, dass er nicht weiß, was dort geleistet wird - und was das übrigens auch für eine Knochenarbeit ist - und zweitens begreift er nicht, wie wichtig ein funktionierendes Versorgungssystem zum Beispiel in einer Metropole ist. Wie wichtig Handelsangebote sind, damit ein Organismus wie eine Stadt, überhaupt leben und ein Gemeinwesen Finanzsenatoren bezahlen kann oder gar Bundesbankvorstände. Ich habe keine schlechte Meinung von Herrn Sarrazin, aber das hier war die falsche Schublade, zu weit unten.

BRFD: Kooperation und Respekt, das sind also gewissermaßen die Grundessenzen des Handels. Dabei fällt auf, dass die Geschäfte des Einzelhandels ja oftmals die ersten öffentlichen Angriffsziele von Rechtsextremisten sind - vor allem historisch, wie wir wissen, aber auch aktuell. Warum stehen Geschäfte und Läden eigentlich so oft im Zentrum rechter Attacken? Wie erklären Sie sich das?

NBP: Weil sie in besonderer Weise Präsenz zeigen und jemandem direkt zuzuordnen sind. Das ist immer so gewesen. Wir Kaufleute gestalten mit unseren Schaufenstern ganz erheblich das Gesicht der Stadt. Ein Angriff auf ein Geschäft ist auch immer ein Angriff auf das Bild der Stadt in der Öffentlichkeit. Man überschreitet noch nicht die Schwelle, eine staatliche Einrichtung anzugreifen, aber kann sich sozusagen bei den Kaufleuten das Mütchen kühlen.

Historisch blicken wir natürlich auf die besonders schlimmen Ereignisse der Reichspogromnacht, die wir deshalb auch Reichskristallnacht nennen können, weil der Begriffsinhalt auf die zerstörten und zerschlagenen Schaufenster und ihre Auslagen zurück zu führen ist und Menschen auf der ganzen Welt dieses Wort kennen. Damals sind in einer Nacht über 7.500 Geschäfte zerstört und geplündert worden, da tobte sich der Mob

organisiert aus. Die Opfer waren die noch vorhandenen jüdischen Einzelhändler, die Jahrhunderte lang ganz maßgeblich das Gesicht des Handels geprägt haben.

Auch heute prägen Minderheiten das Gesicht des Handels wesentlich mit und es gibt primitive Anfeindungen, dass man besser bei Türken nicht einkaufen ginge - wer weiß, wo das herkäme - und ähnliches. Da ist genau der gleiche geistige Bodensatz darin. Oder vietnamesische Blumenhändler in irgendeiner Weise zu diskriminieren, nur weil die eben besonders gute und fleißige Blumenhändler sind. Aber genau, weil es so was immer wieder gibt, müssen wir aufpassen, gegensteuern und Flagge zeigen! Es geht darum, sich offensiv mit Geisteshaltungen auseinanderzusetzen, die in der Gesellschaft inakzeptabel sind.

BRFD: Sie setzen sich persönlich sehr für die Erinnerung an die historischen Spuren und die Innovationen jüdischer Handelshäuser ein, aber auch die antisemitische Kampagne gegen den jüdischen Einzelhandel während des Nationalsozialismus hat Sie beschäftigt. Was bewegt Sie an dieser Geschichte besonders?

NBP: Soweit es meine Zeit erlaubt, befasse ich mich generell sehr intensiv mit Handelsgeschichte. Es ist so, dass man sich viel zu wenig mit diesem Stück Alltagskultur zurückblickend beschäftigt, um daraus auch Lehren für die Zukunft zu ziehen. Wirtschaftsgeschichte in Deutschland ist in den letzten Jahrzehnten immer ein schwieriges Feld gewesen. Wir sehen ja, dass auch andere Wirtschaftszweige sich schwer getan haben, insbesondere dann, wenn die Aufarbeitung und die Befassung mit der Geschichte an die Jahre von 1933 bis 1945 herankam.

Es ist wichtig sich zu vergegenwärtigen, dass in einigen Wirtschaftszweigen viele stillschweigende Profiteure der damaligen Ereignisse die Befassung mit der Zeit des Nationalsozialismus ausblenden. Ich mache keinen Hehl daraus, dass auch der Einzelhandel davon betroffen ist. Ich habe in den letzten Jahren 70- und 75-jährige Firmenjubiläen immer erst besucht, nachdem ich mich erkundigt hatte, denn vergessen wir nicht, dass der allergrößte Teil der jüdischen Kaufleute in seine Läden nicht wieder zurückkehrte, aber die Läden weitergeführt wurden. Also, wenn da jemand 1938 im Herbst einen Laden eröffnet oder übernommen hat, dann müsste man eigentlich schauen, auf welcher Basis diese Existenzgründung erfolgte. Wir vom Handelsverband gehen da nicht blind durch die Gegend.

BRFD: Wie kann die Auseinandersetzung mit der Geschichte für die heutige Auseinandersetzung mit Menschenverachtung fruchtbar gemacht werden?

NBP: Ein Beispiel: Aus der Befassung mit der Familiengeschichte und der Lebensgeschichte von Oskar Tietz, dem Gründer der legendären Hermann-Tietz-Gruppe sind mittlerweile Dinge entstanden, die unmittelbar gegenwarts- und zukunftsbezogen sind.

Aus der Befassung mit der Geschichte von Oskar Tietz heraus gab es eine intensivere Auseinandersetzung mit dem gesamten Kontext jüdisch-deutscher und auch Handelsgeschichte. Das führte dazu, dass 2008, im Jahr seines 150. Geburtstages, nicht von oben verordnet, sondern von der Schule gewünscht, das Oberstufenzentrum Handel II in Berlin, eine der größten Bildungs- oder Ausbildungseinrichtung der Stadt mit 2.500 Schülern und Azubis, den Namen „Oskar Tietz Schule“ angenommen hat. Damit haben Azubis, Schüler, Lehrer und Kaufleute ihm das Denkmal gesetzt, was ihm diese Stadt immer schon schuldig war.

Natürlich fangen die Schüler und Auszubildenden schon bei der Namensnennung der Schule an, sich mit der Person und ihren Leistungen auseinanderzusetzen. Dort wird über die Biografie und die Geschichte des Unternehmens geredet und gearbeitet, auch ein bisschen geforscht. Das war es auch, was das Schulkollegium erreichen wollte. Ich weiß noch, als wir kurz vor der Namensnennung mit den Lehrern und den Schülervertretern zusammengesessen haben und ich gesagt habe: „Ihr müsst doch wissen, dass am Tag nach der Umbenennung mit gelber Farbe an der Schule „Judenschule“ stehen kann. Und dann lautete die Antwort: „Genau darauf sind wir vorbereitet. Wir haben uns auf die Auseinandersetzung eingestellt.“ Das hat mich sehr bewegt.

Sehr bewegend war außerdem, dass wir zu diesem Anlass die Nachkommen von Oskar Tietz aus den Vereinigten Staaten und aus der Schweiz, zu Gast hatten. Für sie war das, wie sie mir hinterher sagten, einer der wichtigsten Tage ihres Lebens.

BRFD: Mit welcher Herangehensweise setzt sich der Handelsverband für Demokratie und Respekt ein?

NBP: Mir gefällt, dass wir mit diesen positiven Begriffen in die Offensive gehen können: In Offensive für Toleranz und Mitmenschlichkeit. Mit dieser Herangehensweise können wir übrigens gegen jede Form der Intoleranz vorgehen, z.B. auch gegen linksextreme Intoleranz bis hin zum linken Antisemitismus. Vor diesen Themen sollte man sich nicht verstecken, auch wenn ich die Problemschwerpunkte absolut im rechten Spektrum sehe. Und genau deshalb finde ich, mit dem breiteren Ansatz für Respekt und Demokratie lässt es sich gut vermitteln, wofür es zu streiten und wofür es zu leben lohnt. Das erscheint mir der richtige Weg zu sein, der langfristig erfolgreich ist.

Selbstverständlich müssen wir uns aber auch für die unmittelbare Auseinandersetzung mit besonders gefährlichen Verhaltensweisen rüsten. Deshalb haben wir zusammen mit ver.di und dem DGB das Projekt „Handeln statt wegsehen“ entwickelt, wo wir insbesondere Ausbilder und Berufsschullehrer fit machen für die inhaltliche und verbale Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus.

Wir setzen dabei nicht auf den Kracher und den schnellen Erfolg, sondern bieten ständig aktualisiertes Fortbildungsmaterial und vermitteln Weiterbildung für das pädagogische Personal. Wir sind damit seit einigen Jahren recht erfolgreich. Es gibt Unternehmen, die das inzwischen sogar in die nationale Ausbildungslinie umgesetzt haben: Kaufhof zum Beispiel setzt unser an sich für die Regionen hergestelltes Material bundesweit bei den Fortbildungen der Ausbilder ein. Und das lässt uns hoffen, dass das dauerhaft trotz des relativ kleinen Budgets eine sinnvolle Geschichte ist.

BRFD: Wir sind also auf einem guten Weg?

NBP: Naja, ich fürchte, dass der Schutzmantel der Demokratie in Form von tolerantem, weltoffenem Verhalten in Wahrheit wahrscheinlich noch dünner ist als der steinerne Teil der Erdhülle. Also sind wir schon sehr gefährdet, wenn ein kleiner Meteorit kommt. Das macht mir große Sorgen. Als Pankower war ich z.B. erschüttert, welche Auseinandersetzungen um den Bau einer kleinen Moschee an einer Autobahnzufahrt hinter einem Hühnchenimbiss und einem Autohaus, geführt wurden. Da wurden Abgründe sichtbar! Dass Leute von bürgerlichen Volksparteien bereit waren, mit Nazis an Demonstrationen teilzunehmen; dass der gute, kleinbürgerliche Nachbar - von Gartenzaun zu Gartenzaun - üble Propaganda entfacht hat; dass sich Pastoren teilweise von solchen Geisteshaltungen vereinnahmen ließen, ja, dass selbst die Spitzen christlicher Kirchen sich nicht sofort klar positionierten, das zeigt, dass wir noch viel zu tun haben.

Diese Moschee steht jetzt seit zwei Jahren und hat einen regen Kontakt in ihre Nachbarschaft. Die von meiner Tochter mitbetreute Konfirmandengruppe der benachbarten evangelischen Gemeinde war gerade dort zu Besuch. In den ganzen zwei Jahren ist alles, was vorhergesagt wurde - von Schießereien, Bandenkämpfen, bis Verfall der Grundstückspreise - nicht eingetreten. Und umso erschütternder ist es, wie bereitwillig Menschen unterwegs waren, eine Front gegen eine religiöse Minderheit zu bilden. Das ist für mich ein Farnal, weil es zeigt, wie viel wir noch tun müssen, damit demokratisches und tolerantes Denken und Verhalten wirklich verinnerlicht werden.

BRFD: Herr Busch-Petersen, vielen Dank.

BERLINER RATSCHLAG FÜR DEMOKRATIE Newsletter-Abonnement

Alle Informationen zur Respektplattform und zum Berliner Ratschlag:

<http://www.berlinerratschlagfuerdemokratie.de>

Außerdem gibt es die Möglichkeit, die Meldungen und Newsletter des Ratschlages direkt zu erhalten. Kontakt: Sabine Wessels; Koordination "Respekt gewinnt!"

E-Mail: wettbe-

wettbe-@berlinerratschlagfuerdemokratie.de

Der Berliner Ratschlag für Demokratie ist ein Bündnis Berliner Persönlichkeiten, die in ihrer Stadt für Weltoffenheit, Respekt und Demokratie werben möchten. Der Ratschlag initiiert jährlich eine Respekt-Kampagne und vergibt im Rahmen seines Wettbewerbs „Respekt gewinnt!“ auch 2011 Geldpreise für demokratische Initiativen und Projekte. Jedes Berliner Projekt ist eingeladen, sein Engagement auf der Respektplattform des Ratschlages vorzustellen und damit gleichzeitig am Wettbewerb teilzunehmen.

Aus dem Landespressedienst

Pressemitteilung vom 31.05.2011, 08:50 Uhr
Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

BERLIN WIRD SICH AN ENTSCHÄDIGUNGSFONDS FÜR OPFER DER HEIMERZIEHUNG BETEILIGEN

Berlin wird sich am Entschädigungsfonds für Opfer der westdeutschen Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren beteiligen. Das erklärte heute (Montag, 30. Mai) Berlins Jugendstaatssekretärin Claudia Zinke im Anschluss an die Tagung der Jugend- und Familienministerkonferenz der Länder (JFMK) in Düsseldorf. Im Mittelpunkt der Konferenz standen die Ergebnisse des Runden Tisches „Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren“ unter Vorsitz von Christine Bergmann sowie die Anerkennung des Unrechts an den ehemaligen ostdeutschen Heimkindern.

Der Fonds soll mit einem Gesamtvolumen von 120 Mio. Euro ausgestattet sein. Der Bund und die Kirchen beteiligen sich mit je einem Drittel an den Kosten. Den Rest tragen die westdeutschen Länder und Berlin.

Die ostdeutschen Länder und Berlin wollen eine vergleichbare Lösung für die Opfer des Unrechts, das Kindern und Jugendlichen in ehemaligen Heimen der DDR widerfahren ist.

Die JFMK hatte darauf hingewiesen, dass für das Gebiet der DDR zwar keine vergleichbaren, abschließen-

den Untersuchungen über die Heimerziehung vorliegen wie für den Westen, dass aber die in Jugendwerkhöfe, Spezial- und Normalkinderheim eingewiesenen Kinder und Jugendlichen in diesen Einrichtungen Unrecht erlitten hätten und vielfach darunter bis heute litten.

Rückfragen: Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Telefon:

Pressemitteilung vom 06.06.2011, 10:30 Uhr
 Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

INTERNATIONALES GEHÖR FÜR BERLINS MUSIKSZENE

Berliner Kulturverwaltung fördert zum 4. Mal die „listen to berlin“ Compilation

Die Berliner Kulturverwaltung fördert erneut die Compilation-Reihe „listen to berlin“, in der mit der Edition 2011/12 die aktuell innovativste Musik Berlins vorgestellt wird. Unterstützt werden sollen vor allem jene Musiker aus Berlin, die noch am Anfang Ihrer Karriere stehen und großes Potential und Talent zeigen. Initiator der auf Piranha Music erscheinenden Compilation ist die Berlin Music Commission, die sich besonders für die Förderung und Promotion von Berliner Musik im internationalen Umfeld stark macht.

André Schmitz: „listen to berlin“ ist das Sprachrohr der Berliner Musikkultur und zeigt auf, wie einzigartig und vielfältig zugleich Berlin ist. Mit diesem Projekt unterstreichen wir unser Engagement für die Berliner Kreativwirtschaft und tragen der stetig wachsenden wirtschaftlichen Bedeutung von populärer Musik Rechnung. Persönlich sind wir von dem Talent der Musiker begeistert und möchten dies weiter fördern und ausbauen.“

In den letzten zehn Jahren ist die Hauptstadt zu einer global geschätzten Musikmetropole herangewachsen. Als elementarer Knotenpunkt im Bereich Produktion und Ressourcenverteilung sowie als Entwicklungsstätte wirtschaftlicher und industrieller Innovationen bietet Berlin perfekte Standortbedingungen. Unternehmen aus allen Bereichen der Musikwirtschaft sind präsent – Künstler, Labels, Verlage, Clubs und große Konzerthäuser, aber auch Unternehmen aus den Bereichen IT, Medien und Bildung.

Dieser wirtschaftlichen Konzentration wird mit der Reihe „listen to berlin“ musikalisches Gehör verschafft. Berliner Musiker können ab sofort Beiträge für die jährlich erscheinende Compilation-Reihe „listen to berlin“ einreichen. Eine Fachjury wird herausragende Titel der Berliner Popmusikszene auswählen, die innovative Trends der Berliner Musikszene und den Klang der Hauptstadt international repräsentieren. Veröffentlicht wird die mit 10.500 Euro geförderte CD pünktlich im Rahmen der Berlin Music Week im September.

Ansprechpartnerin in der Berliner Kulturverwaltung:

Christiane Zieseke

E-Mail: christiane.zieseke@senwfk.verwalt-berlin.de

Tel.: (030) 90 228-206.

Die Berlin Music Commission (BMC) vertritt als Netzwerk die Interessen kleiner und mittelständischer Unternehmen der Musikwirtschaft Berlins und bringt lokale und internationale Geschäftspartner zusammen. Aufgaben des Verbands sind die Verbesserung der Position der lokalen Musikwirtschaft gegenüber Politik, Banken und Sponsoren und das Marketing für die Musikproduktionen, Dienstleistungen und Veranstaltungen der Netzwerkpartner.

Mehr Infos unter:

<http://www.berlin-music-commission.de/>

Medienkontakt: Sabine Weyel

E-Mail: sabine.weyel@tonka-pr.com

Tel. 030 27 59 59 73 11.

Rückfragen: Dr. Torsten Wöhlert , Telefon: 90228-203

Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

„BAND FÜR MUT UND VERSTÄNDIGUNG 2011“

Wowereit: „Gesicht zeigen gegen rassistische Gewalt“

Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, nimmt am Mittwoch, 8. Juni 2011, ab 10 Uhr im Wappensaal des Berliner Rathauses an der feierlichen Verleihung des „Bandes für Mut und Verständigung 2011“ teil. Der Preis wird nach den Übergriffen in Hoyerswerda seit 1991 durch das auf Initiative des Deutschen Gewerkschaftsbundes Berlin-Brandenburg gegründete Bündnis der Vernunft gegen Gewalt und Ausländerfeindlichkeit vergeben. Die Preisübergabe erfolgt im Wechsel durch den Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg und den Regierenden Bürgermeister.

Wowereit: „Berlin ist eine durch Offenheit und Toleranz bestimmte Metropole, in der Menschen aus aller Welt friedlich zusammenleben. Das macht das Ansehen Berlins aus. Liberalität und Gewaltfreiheit sind fragile Güter, für deren Verteidigung die Zivilgesellschaft immer wieder von neuem eintreten muss. Wir müssen Gesicht zeigen gegen jede Form rassistischer, antisemitischer und fremdenfeindlicher Gewalt. Das ‚Band für Mut und Verständigung‘ ist ein Preis, der Menschen und Initiativen auszeichnet, die sich in dieser wichtigen gesellschaftlichen Auseinandersetzung auf vorbildliche Weise hervorgetan haben.“ Der Preis, so Wowereit weiter, sei eine wichtige Ermutigung für Menschen in der gesamten Region Berlin-Brandenburg, die sich für ein friedliches Zusammenleben verschiedener Kulturen und Religionen einsetzen.

Der Regierende Bürgermeister sagte weiter: „Das Bündnis, das den Preis vergibt, feiert 2011 das 20. Jahr seines Bestehens. Das ist ungewöhnlich für eine solche Initiative, die ihre Entstehung einer damals eher spontanen Welle der Empörung verdankt. Allen, die seitdem das Anliegen der Werbung für Toleranz in unserer Gesellschaft unterstützt haben, gebührt Dank für ihr tätiges Engagement.“

Die Preisträgerinnen und Preisträger 2011:

Die aus Bernau stammende Dolmetscherin Ursula Nikitenko kümmert sich aktiv um die Integration russischsprachiger Zuwanderer.

Das 2007 gegründete Aktionsbündnis „Neuruppin bleibt bunt“ kämpft gegen Fremdenfeindlichkeit und Neofaschismus für Demokratie und Toleranz.

Der Berliner Dirk Stegemann wendet sich gegen Rechtspopulismus und setzt sich für die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus ein.

Der ASV – Moabit Basketball Club Berlin beweist überdurchschnittlichen Einsatz im Bereich interkultureller Jugendarbeit und Gewaltprävention.

Rückfragen: Chef vom Dienst, Telefon: 9026-2411

Pressemitteilung vom 06.06.2011, 13:45 Uhr
Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
Ehrennadeln für besonderes soziales Engagement verliehen

Heute um 15.00 Uhr verleiht die Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales Carola Bluhm gemeinsam mit der kommissarischen Chefin der Senatskanzlei des Landes Berlin und Beauftragten für Bürgerschaftliches Engagement Staatssekretärin Monika Helbig im Wappensaal des Roten Rathauses an 12 besonders aktive ehrenamtlich tätige Berlinerinnen und Berliner die Berliner Ehrennadel für besonderes soziales Engagement.

Die Senatorin bedankt sich herzlich für das herausragende Engagement der Geehrten und würdigt deren freiwillige Arbeit für das Gemeinwohl.

„Ohne den Einsatz der vielen engagierten Bürgerinnen und Bürger würde auch in unserer Stadt viel an sozialer Wärme fehlen. Kein Staat könnte selbst beim besten Willen und vollen Kassen, all das verwirklichen, was in unserer Gesellschaft durch Selbsthilfe und das soziale Ehrenamt vollbracht wird. Wir haben in Berlin die Rahmenbedingungen für Bürgerschaftliches Engagement verbessert und damit für einen reibungslosen Ablauf und die Funktionsfähigkeit von Institutionen und Einrichtungen zur Förderung von Ehrenamtlichkeit und bürgerschaftlichem Engagement sorgen können. Ich möchte alle ermuntern, sich weiterhin aktiv zu engagieren

und sich an den sieben Frauen und fünf Männern, die wir heute auszeichnen, ein Beispiel zu nehmen. Sie haben in langjähriger ehrenamtlicher Arbeit vieles geleistet, was wir heute besonders würdigen.“

Die in diesem Jahr Ausgezeichneten sind:

Pietra Delpopolo, tätig seit 18 Jahren, vorgeschlagen Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg:

Pietra Delpopolo richtet seit 1993 bei der Missione Italiana Sonntagscafes aus und hilft bei der Bewirtung nach kirchlichen Messen. Sie begleitete junge Gemeindeglieder bei Ausflügen und ist seit 2002 an der Organisationsgruppe „Buntes Kreuzberg“ beteiligt. Sie leitet die Filzhandarbeitsgruppe „Bunte Kreation“ mit Teilnehmern unterschiedlicher Herkunft und Alters in der AWO-Begegnungsstätte Adalbertstraße.

Seit 2007 ist sie im ehrenamtlichen Dienst des Bezirksamtes tätig und beteiligt sich an interkulturellen Projekten.

Des Weiteren initiierte sie eine Selbsthilfegruppe für ältere Menschen italienischer Herkunft, um so ihrer Vereinsamung entgegen zu wirken.

Renate Eichhorn, tätig seit 10 Jahren, vorgeschlagen von Pfiffikus – Förderverein zur Unterstützung hoch begabter Kinder e.V.

Renate Eichhorn gründete im Jahr 2001 den Pfiffikus-Verein, da in Berlin Angehörige von hoch begabten Kindern und Jugendlichen keinen Ansprechpartner fanden. Sie baute engagiert das „Berliner schulpсихologische Zentrum für Begabtenförderung“ auf und sorgte für dessen Erstausrüstung mit Testmaterial und Computern. In den letzten 10 Jahren erteilte sie ehrenamtlich rund 600 Diagnosen mit persönlichen Beratungen, führte über 1500 Telefonate und beantwortete 800 Mails mit Beratungsfragen. Renate Eichhorn baute ein Netzwerk zwischen dem Förderverein, den schulpсихologischen Diensten, Universitätsexperten und zur Politik auf und hält alljährlich Fachvorträge für interessierte Eltern, Lehrer und Ärzte.

Nimet Erisen, tätig seit 11 Jahren, vorgeschlagen vom Kompetenz Zentrum Interkulturelle Öffnung der Altenhilfe

Seit 1998 hatte Nimet Erisen mehrere Ausstellungen, Lesungen und Gedichtabende im TYATROM (Türkisches Theater Berlin). Von 2000 bis 2002 war sie Vorstandsmitglied im „ADD - Verein zur Förderung der Ideen Atatürks Berlin-Brandenburg e.V.“ und von 2001 bis 2002 im Kontrollrat des Türkischen Kulturrates Berlin. Weiterhin war sie von 2000 bis 2004 Mitglied im „Verein zur Förderung der Integration Benachteiligter e.V.“ und ab 2002 bis 2004 dessen 2. Vorsitzende. Seit 2007 ist sie Mitglied des Landesseniorenbeirates Berlin und dessen AG Migration. Nimet Erisen brachte Kindern und Jugendlichen in mehreren Jahren aktiver Vereinsarbeit Töpfern und Malen bei und ist seit über 10 Jahren Mitorganisatorin des Internationalen Kinderfestes und seit 2008 Vorstandsmitglied im Verein „23 Nisan Internationales Kinderfest e.V.“. Darüber hinaus ist sie auch Lesepatin.

Karl-Heinz Franzen, tätig seit 50 Jahren, vorgeschlagen vom Bezirksamt Mitte

Karl Franzen ist seit 1960 Mitglied einer Sozialkommission und die meisten Jahre als stellvertretender Vorsteher tätig. Er ist seit 2002 ehrenamtlicher Helfer für Schul- und Theaterprojekte an einer Grundschule und war sechs 6 Jahre lang Schiedsmann für den damaligen Bezirk Wedding.

Gustavo Jaramilo Guzmán, tätig seit 18 Jahren, vorgeschlagen von der Berliner AIDS-Hilfe e.V.

Gustavo Jaramilo Guzmán ist seit 1993 „emotionaler Begleiter“ und unterstützt intensiv Menschen mit HIV oder AIDS, die in Isolation und Einsamkeit leben. Er hilft erkrankten Männern aus Südamerika, die kaum Deutsch sprechen und keine Angehörigen haben und vermittelt ihnen so ein Stück Heimat. Gustavo Jaramilo Guzmán begleitet sie bei Amts- und Arztbesuchen, bei persönlichen Problemen und bei der Ordnung des eigenen Lebens, sogar bis in den Tod.

Kitagbe Kaba, tätig seit 10 Jahren, vorgeschlagen vom Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

Kitagbe Kabe gründete 2000 den Verein „Mama Afrika“. Von 2000 bis 2009 lud sie mehrmals im Monat Interessierte zu Informationsveranstaltungen über Afrika ein und präsentierte dort Musik, Handwerk, Küche und Literatur. Seit 2001 bietet sie wöchentlich eine dreistündige Familienberatung für Afrikanerinnen und Afrikaner und organisiert darüber hinaus Workshops über aktuelle politische Themen in Afrika.

Hierfür leistet sie Öffentlichkeitsarbeit an Schulen und setzt sich zudem aktiv gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit ein. Kitagbe Kabe engagiert sich im Kampf für die Gleichberechtigung, gegen Zwangsehen und Genitalverstümmelung. Weiterhin organisierte sie durch Spenden eine Ausrüstung für ein Krankenhaus an der Elfenbeinküste.

Almuth Lehmann, tätig seit 30 Jahren, vorgeschlagen vom Diakonisches Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf e.V.

Almuth Lehmann ist seit 30 Jahren in der Dreifaltigkeits-Kirchengemeinde in Steglitz aktiv und begleitete in den 80er Jahren eine Flüchtlingsfamilie bei allen Behörden gängen. Sie unterstützte sie bei familiären Problemen und Schulschwierigkeiten. Einmal im Monat organisiert sie das „Mittagessen am Sonntag“ und ist Mitbegründerin der seit 1992 tätigen „Fraueninitiative Berlin Warschau e.V.“. Sie führt seit 1997 einmal monatlich eine Kirchenführung und -öffnung durch. Sie ist seit 10 Jahren Mitglied im Verein „Weibliche Wohlfahrt“ zur Unterstützung eines Seniorenheimes.

Brigitte Pilchowski, tätig seit 43 Jahren, vorgeschlagen von der Seniorenvertretung Neukölln

Brigitte Pilchowski engagierte sich von 1967 bis 1974 für behinderte Kinder im „Spastikerhilfverein“ und unterstützte Eltern bei behördlichen Angelegenheiten und bei der Erlangung von Pflegeunterstützung für deren behinderte Kinder. Von 1972 bis 2006 war sie

Haussprecherin bei der Berliner Bau- und Wohnungsgenossenschaft und ist seit 2007 Mitglied der Vertreterversammlung. Sie ist Gründungsmitglied und seit 10 Jahre Kassenwartin der „Elterninitiative behinderter Kinder Berlin-Neukölln e.V.“. Brigitte Pilchowski ist seit 2003 Gruppensprecherin bei einer Therapiegruppe in der Rheumaliga und seit 2006 Mitglied der Seniorenvertretung Neukölln und deren Kassenwartin.

Gaafar Saad, tätig seit 11 Jahren, vorgeschlagen vom Kompetenz Zentrum Interkulturelle Öffnung der Altenhilfe

Gaafar Saad ist seit 1999 aktives Mitglied des Sudanclubs e.V. und fungiert dort als Ansprechpartner zwischen deutschen Institutionen und sudanesischen Landsleuten. Er unterhält Kontakte zu allen interessierten Personen und Organisation und organisiert den interkulturellen Austausch. Er leistet Hilfe beim Eingewöhnen in die deutsche Gesellschaft und hilft dabei gegenseitige Vorurteile abzubauen. Seit 2006 ist er Mitglied des Stadtteilbeirates Heerstraße-Nord und vertritt dort die Bewohner des Stadtteils und bringt sich aktiv in die Arbeit ein und versucht, die Menschen für Bürgerliches Engagement zu sensibilisieren. Gaafar Saad ist seit Februar 2009 Gastmitglied in der SV Spandau und kümmert sich dort um die Belange älterer Zuwanderer und ist dort Vermittler und Multiplikator.

Dr. Klaus Sack, tätig seit 17 Jahren, vorgeschlagen vom Landesseniorenbeirat Berlin und der Landeseniorenvertretung (LSBB/LSV)

Klaus Sack ist seit 1994 ständiger Ansprechpartner für ältere Bürgerinnen und Bürger in der Volkssolidarität Marzahn-Hellersdorf und ist seit 1999 ständiges Mitglied am „Runden Tisch Senioren“ im Landesverband der Volkssolidarität Berlin. Seit 2000 ist er ständiger Vertreter der Volkssolidarität bei öffentlichen Veranstaltungen zu sozialen und gesundheitlichen Themen.

Klaus Sack ist seit 2002 Mitglied im LSBB und seit 2004 Mitglied in der Fachgruppe im Paritätischen. Er ist 2004 Mitglied bei „Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.“ und war stellvertretender Vorsitzender des Landesvorstandes der Volkssolidarität. Weiterhin ist er seit 2007 Mitglied in der LSBB AG „Pflege, Gesundheit, und Verbraucherschutz“ sowie seit 2009 Mitglied der Landesarmutskonferenz und dessen Fachgruppe „Armut und soziale Sicherungssysteme“.

Luisa Savcuk, tätig seit 11 Jahren, vorgeschlagen vom Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

Luisa Savcuk arbeitet seit 2000 ehrenamtlich im Integrationszentrum Harmonie und gründete 2004 die interkulturelle Gruppe „Librant“ für Mädchen und junge Frauen mit Schwierigkeiten im Elternhaus oder Problemen mit Alkohol und Drogen. Ihre Aufmerksamkeit und persönliche Zuwendung machten sie zu einer besonderen Vertrauensperson. Sie organisierte im ersten Jahr des Bestehens eine Modeschau für die Gruppe und in der Folge verschiedene Theaterstücke bis hin zu einem Auftritt bei „Schwanensee“ und „Nussknacker“ im Schillertheater. Seit 2007 ist sie im Beirat des Landeskoordinationsrates der russischen Bürger in

Berlin-Brandenburg. Von 2009 bis 2010 war sie in der Beratung für gewalttätige Männer bei der Volkssolidarität tätig.

Petra Schöllner, tätig seit 46 Jahren, vorgeschlagen vom Bezirksamt Lichtenberg

Petra Schöllner war von 1965 bis 2005 als aktives DRK-Mitglied im Rahmen von Großveranstaltungen und Katastrophenschutz tätig. Sie engagierte sich als Ausbilderin in der Ersten Hilfe und im Katastrophenschutz. Seit 1990 übt sie eine ehrenamtliche Tätigkeit in einer Seniorenfreizeitstätte aus. Sie betreut und trainiert dort derzeit drei Seniorengruppen mit 40 Mitgliedern als Übungsleiterin für Seniorengymnastik. Petra Schöllner leitet seit 2006 eine Kreativgruppe und nimmt mit dieser an verschiedenen Veranstaltungen im Bezirk Lichtenberg teil. 2008 gründete sie einen Seniorenchor und leitet diesen auch. Weihnachten 2009 organisierte sie einen Kreativmarkt mit Auftritten ihres Chores.

Rückfragen: Anja Wollny, Telefon: (030) 90282743

Pressemitteilung vom 16.06.2011, 13:25 Uhr
Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

**BERLINER NETZWERK FÜR LEHRKRÄFTE
MIT MIGRATIONS HinterGRUND
WÄCHST KONTINUIERLICH
UND ZIEHT POSITIVE BilANZ**

Anlässlich des bevorstehenden Schülercampus „Mehr Migranten werden Lehrer“ zog Claudia Zinke, Staatssekretärin für Bildung, Jugend und Familie, eine erste positive Bilanz der Netzwerkarbeit. Das am 15. September 2010 ins Leben gerufene Netzwerk für Lehrkräfte mit Migrationshintergrund kann auf erfolgreiche Monate zurückblicken: Mit 40 Lehrkräften gestartet, ist es inzwischen auf über 80 angewachsen.

Das Netzwerk hat in den letzten Monaten die Kontakte zu den Schulen mit gymnasialer Oberstufe und hohen Migrationsanteilen intensiviert, den Schülercampus vorbereitet und die Schülerinnen und Schüler dafür ausgewählt. Über 30 Netzwerklehrkräfte lassen sich zur Zeit von der Humboldt-Universität zu Berlin zu Mentorinnen und Mentoren weiterbilden, um Schülerinnen und Schüler sowie Studierende zu beraten und auf ihrem weiteren Berufsweg zu begleiten. Diese Qualifizierung ist eine im Rahmen der Lehrerfort- und -weiterbildung anerkannte Maßnahme, die von der Senatsbildungsverwaltung entsprechend zertifiziert wird und so auch für die weitere Personalentwicklung der Mentoren eine positive Berücksichtigung findet. Dies ist eine Besonderheit des Berliner Netzwerks und zeigt die systematische Entwicklung und Anerkennung durch die Bildungsverwaltung. Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal bildet die Konzentration der Werbung für lehrerbezogene MINT-Studiengänge.

„Das Netzwerk hat hervorragende Arbeit geleistet, wofür ich allen Beteiligten herzlich danke. Lehrkräfte mit Migrationshintergrund sind Vorbilder gelungener Integration, ihr Beispiel ermutigt Kinder und Jugendliche, einen guten Bildungsabschluss zu erwerben. Denn Bildung bedeutet berufliche Perspektiven und Aufstiegschancen“, so Bildungsstaatssekretärin Claudia Zinke. „Eine heterogene Schülerschaft braucht auch eine heterogene Lehrerschaft. Berlin freut sich auf junge Menschen, die die verantwortungsvolle Aufgabe der Schulentwicklung als positive Zukunftsperspektive für sich begreifen und bereit sind, aktiv an diesen Entwicklungen teilzuhaben.“

Das Netzwerk trifft sich monatlich und auf Wochenendworkshops. Beispielhaft sind die Vorbereitungen für ein Elternprojekt, das im Schuljahr 2012 zunächst an einem Gymnasium in Kreuzberg Beratungs- und Informationsangebote über Ausbildungs- und Studienwege starten will. In den vergangenen Monaten war die Netzwerkarbeit von den Vorbereitungen zum Schülercampus geprägt. Gemeinsam mit den Kooperationspartnern Hertie-Stiftung und Zeit-Stiftung wurden aus den Bewerbungen 30 Schülerinnen und Schüler ausgewählt, die in den kommenden vier Tagen testen können, ob ihnen der Lehrerberuf liegt. In der Bildungsstätte wannseeFORUM erwartet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein konzentriertes Programm: Sie hospitierten an Neuköllner Schulen, treffen auf Lehrkräfte mit Migrationshintergrund, führen Gespräche mit Professorinnen und Professoren aus der Lehrerbildung und verbringen wahlweise einen Vormittag an der Freien Universität Berlin oder an der Humboldt-Universität zu Berlin. Für die erfolgreiche Teilnahme bekommen die Schülerinnen und Schüler am Sonntag, dem 19. Juni, um 11.00 Uhr von der Staatssekretärin ihr Zertifikat überreicht.

Der Schülercampus „Mehr Migranten werden Lehrer“ wurde 2008 von der ZEIT-Stiftung initiiert und fand bereits in Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Bremen und Bayern statt. Ziel ist es, bei Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungshintergrund Interesse für den Lehrerberuf zu wecken.

Statements von Netzwerkteilnehmerinnen und -teilnehmern:

Zilan Yildirim, Studentin im 7. Semester (Bachelor) an der TU zu Berlin und der FU Berlin für die Fächer Arbeitslehre und Deutsch

„Auf das Berliner Netzwerk für Lehrkräfte mit Migrationshintergrund bin ich - glücklicherweise - ganz zufällig im November 2010 gestoßen. Mein damaliger Tutor Cem Elit, der mich durch das Abitur begleitet hat, inspirierte mich dazu auch den Lehrerberuf zu erlernen. Ausschlaggebend war dabei nicht minder seine Zuwanderungsgeschichte. Seitdem ich mich ehrenamtlich beim Netzwerk engagiere, habe ich vielmehr Selbstvertrauen und Stärke gewonnen. Die Mitarbeit innerhalb

der Gemeinschaft ist überragend und bereichert nach jedem Treffen meinen Horizont.

Das Netzwerk hat es uns ermöglicht, verschiedene Karriereperspektiven im Lehrerberuf kennenzulernen, welche uns zu Beginn unseres Studiums nicht bewusst waren.

Durch die Projekte wie die des „Schülercampus“ und Mentorings soll Schülerinnen und Schülern Mut gemacht werden, ein lehramtsbezogenes Studium zu ergreifen. Auch sie werden dann für die kommenden Generationen selbstbewusste Vorbilder sein.“

Dilan Mete, Netzwerkmitglied und Studentin im 6. Semester (Bachelor) für die Fächer Wirtschaftswissenschaften und Betriebliches Rechnungswesen an der HU zu Berlin

„Die richtige Berufswahl zu treffen ist nicht immer leicht. Im Berliner Netzwerk für Lehrkräfte mit Migrationshintergrund habe ich nochmals die Bestätigung erhalten, tatsächlich die richtige Wahl getroffen zu haben. In erster Linie bietet das Netzwerk für uns Studierende eine besondere Möglichkeit uns auszutauschen. Wobei man an dieser Stelle betonen muss, dass dieser Austausch nicht nur zwischen den studentischen Mitgliedern stattfindet, sondern insbesondere mit den langjährigen erfahrenen Lehrkräften.

Unsere Treffen sind immer sehr lebendig und bereichernd. Durch unsere unterschiedlichen Erfahrungen und Meinungen ergänzen wir uns alle hervorragend. Die Zusammenarbeit und die Atmosphäre ist von daher einzigartig.“

Engin Catik

Master-Student an der Universität Potsdam mit der Fächerkombination Geschichte / LER (Ethik) für das Gymnasium (10 Semester)

„Das Berliner Netzwerk für Lehrkräfte mit Migrationshintergrund ermöglicht mir an einem intensiven Austausch zwischen Studierenden, Referendaren und erfahrenen Lehrkräften teilzunehmen, und zwar auf Augenhöhe. Der Mentoringkurs und die regelmäßigen Netzwerktreffen helfen dabei nicht nur die beruflichen Kompetenzen weiterzuentwickeln, sondern vor allem durch die Erfahrungsberichte Gleichgesinnter und die gegenseitige Unterstützung die individuellen Fähigkeiten zu erkennen und zu stärken.

Ich hoffe, dass wir mithilfe des Schülercampus weitere Jugendliche mit Migrationshintergrund für den Lehrerberuf gewinnen können, um sie auf ihrem Weg so zu begleiten, wie ich zurzeit vom Netzwerk begleitet werde.“

Redaktion: Beate Stoffers

Rückfragen: Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Pressemitteilung vom 21.06.2011, 13:40 Uhr
Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

NACHWUCHSKRÄFTESICHERUNG DURCH AUSBILDUNG

Auch 2010/11 erhalten alle Berliner Jugendlichen ein Ausbildungsangebot

Aus der Sitzung des Senats 21. Juni 2011:

Auch in diesem Jahr soll allen Berliner Jugendlichen, die eine Berufsausbildung beginnen wollen, ein Ausbildungsangebot gemacht werden. Der Senat hat heute auf Vorlage der Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales, Carola Bluhm, einen Bericht an das Abgeordnetenhaus über Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote für das Ausbildungsjahr 2011/12 verabschiedet.

Der Ausbildungsstellenmarkt in Berlin zeigt sich relativ stabil. Die Zahl der neuen Ausstellungsverhältnisse ist im Vergleich zum Vorjahr von 29.036 im Dezember 2009 auf 29.102 im Dezember 2010 leicht angestiegen. Mehr Ausbildungsplätze gab es vor allem bei den Medizinalfachberufen, den öffentlich-rechtlichen Laufbahnen im unmittelbaren Landesdienst sowie der vollqualifizierenden Ausbildung an Berufsfachschulen. Die Zahl der vollbetrieblichen (nicht staatlich geförderten) Ausbildungsplätze ist von 14.982 auf 15.214 Plätze angestiegen.

Um auch zukünftig den Fachkräftenachwuchs zu sichern und allen interessierten jungen Berlinerinnen und Berlinern ein betriebliches Ausbildungs- oder Qualifizierungsangebot unterbreiten zu können, wurde im Januar dieses Jahres die „Berliner Vereinbarung zur Nachwuchskräfteicherung durch Ausbildung“ abgeschlossen. Unterzeichnet haben der Senat, die Kammern, die Vereinigung der Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg, der DGB Berlin-Brandenburg und die Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit. Die Vereinbarung hat eine Laufzeit von 2011 bis 2014. Schwerpunkt ist es, das betriebliche Ausbildungsengagement zu erhöhen. Die Unterzeichner haben sich vorgenommen, die Kräfte der berufsbildungspolitischen Akteure zu bündeln. Alle vorhandenen Potenziale zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses sollen erschlossen werden.

Das Spektrum der vereinbarten Maßnahmen ist breit gefächert. Ziel ist es unter anderem, alle Jugendlichen zu erreichen. Das betrifft auch diejenigen, die schulisch leistungsschwächer sind und es schwerer haben, ihren Weg in die Arbeitswelt zu finden. Ihnen sollen bereits in der Schulzeit verstärkt individuelle Unterstützungsleistungen und eine verbesserte Berufsorientierung angeboten werden. Vereinbart wurde auch, das System der Übergangsmaßnahmen zwischen Schule und Beruf zielgenauer auszurichten.

Spezielle Fähigkeiten und Kenntnisse von Jugendlichen mit Migrationshintergrund sollen zielgerichteter gefördert und als Vorteil für Berliner Unternehmen genutzt werden.

Den zurzeit rund 14.000 arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren ohne abgeschlossene Berufsausbildung sollen durch Qualifizierungsmaßnahmen Wege in eine betriebliche Berufsausbildung erschlossen werden. Der Senat geht davon aus, dass mit den genannten Maßnahmen im Jahr 2011 ein aktiver Beitrag zur Fachkräfteentwicklung und ein rechnerischer Ausgleich von Nachfrage und Angebot auf dem Berliner Ausbildungsmarkt erreicht werden kann.

Rückfragen: Sprecherin der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, Telefon: 9028-2743

Pressemitteilung vom 21.06.2011, 13:00 Uhr
 Presse- und Informationsamt des Landes Berlin
BERLINER SENAT
SETZT SICH FÜR BEGRENZUNG
DER ABSCHIEBUNGSHAFT EIN

Aus der Sitzung des Senats 21. Juni 2011:

Der Berliner Senat setzt sich für eine Begrenzung der Abschiebungshaft auf sechs Monate ein. Er bringt einen entsprechenden Gesetzentwurf zur Änderung des Aufenthaltsgesetzes beim Bundesrat ein. Das hat er heute auf Vorlage von Innen- und Sportsenator Dr. Ehrhart Körting beschlossen.

Nach aktueller Rechtslage kann die Abschiebungshaft grundsätzlich bis zu sechs Monaten angeordnet werden. In Fällen, in denen der Betroffene seine Abschiebung verhindert, kann diese Frist derzeit um weitere zwölf Monate auf insgesamt achtzehn Monate verlängert werden.

Durch die Gesetzesinitiative soll die Verlängerungsmöglichkeit gestrichen und damit eine maximale Höchstdauer von sechs Monaten festgelegt werden. Wegen der mit der Abschiebungshaft verbundenen Grundrechtseingriffe hält der Senat eine maximale Haftdauer von sechs Monaten für angemessen und rechtlich geboten. Mit der Begrenzung wird zugleich der Gefahr entgegengewirkt, dass die Haft als unzulässige faktische „Beugemaßnahme“ missbraucht wird, um eine bis zur Inhaftierung verweigerte Mitwirkung bei der Passbeschaffung zu erzwingen.

Rückfragen: Sprecherin der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Telefon: 90223-2730

Pressemitteilung vom 21.06.2011, 15:10 Uhr
 Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

**„TATAUSGLEICH“ –
 Jugendverwaltung startet Modellprojekt zum Umgang mit Kindern, die Straftaten begangen haben**

Die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung fördert seit Anfang Juni das Modellprojekt „Tatausgleich“ für strafunmündige Kinder im Alter von 12 und 13 Jahren. Zielgruppe sind Kinder sowie die geschädigte Person.

Im Jahr 2010 wurden von der Polizei 5.360 tatverdächtige Kinder registriert. Das waren 3,9 % aller Tatverdächtigen. Auch wenn es sich in den meisten Fällen um Bagatelldelikte handelt, so gibt es doch in der Regel Menschen, denen durch die Straftat Schaden zugefügt wurde – oftmals handelt es sich dabei ebenfalls um Kinder, darunter Geschwister und Schulkameraden.

Im Rahmen des Tatausgleichs erfolgt nun unter professioneller Anleitung eine Konfliktschlichtung. In mehreren Ausgleichsgesprächen wird zwischen dem Kind und der geschädigten Person vermittelt. Ziel ist dabei nicht nur, lang andauernde Streitigkeiten oder eine Verschärfung der Konflikte zu verhindern, sondern auch eine kindgerechte Form der Wiedergutmachung zu finden. Im Ausgleichsgespräch können Vereinbarungen über symbolische und/oder materielle Leistungen getroffen werden. Es besteht die Möglichkeit, sich zu entschuldigen und so etwas wieder in Ordnung zu bringen. Die Betroffenen können dann wieder ohne Angst auf die Straße oder in die Schule gehen. Die Beziehungen zwischen Geschwistern können verbessert werden. Ein Gegenstand, der gestohlen wurde, kann vielleicht ersetzt werden.

Der Tatausgleich ist erzieherisch sinnvoll, da das Kind lernt, die Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und Konflikte im Gespräch zu klären. Insofern wird für die Zukunft erwartet, dass das Kind bestehende Normen und Regeln akzeptiert und beachtet. Aber auch für die in das Verfahren einbezogenen Eltern versteht sich der Tatausgleich als Unterstützung und trägt dazu bei, ihre Erziehungskompetenz zu stärken.

Umgesetzt wird das Projekt Tatausgleich durch die Integrationshilfe beim Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerk. Hier arbeiten Mitarbeiter/innen mit langjährigen Erfahrungen auf dem Gebiet der Konfliktschlichtung. Für den Tatausgleich entstehen für die Beteiligten keine Kosten. Finanziert wird das Projekt durch die für Jugend und Familie zuständige Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung mit einer jährlichen Zuwendung in Höhe von 32.000€.

Die Vermittlung zum Tatausgleich erfolgt durch die örtlich zuständigen Jugendämter.

Redaktion: Christian Walther

Rückfragen: Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Pressemitteilung vom 22.06.2011, 14:30 Uhr
Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

**„RUNDER TISCH JUGEND“
will ehrenamtliches Engagement von Jugendlichen
mit Migrationshintergrund stärken**

Bestehende Jugendverbände sollen sich stärker dem interkulturellen Dialog öffnen und attraktiver werden für Jugendliche aus Zuwandererfamilien. Zugleich soll der Aufbau von Migrantenjugendverbänden gefördert werden. Darauf verständigte sich der „Runde Tisch Jugend“, der heute zu seiner zweiten Sitzung zusammenkam.

Thema war die Förderung des ehrenamtlichen Engagements Jugendlicher mit Migrationshintergrund. Hierzu wurden konkrete Vorhaben vereinbart, die 2011 und 2012 umgesetzt werden sollen. Neben der Verstärkung des Dialogs mit jungen Migranten soll der Aufbau von eigenen Migrantenjugendverbänden sowie die interkulturelle Öffnung bestehender Jugendverbände gefördert werden. Der Landesjugendring will in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung und dem Integrationsbeauftragten Jugendliche mit Migrationshintergrund beim Aufbau eigener Vereine und Verbände beraten und unterstützen. Neu entstehende Migrantenjugendverbände sollen dabei soweit qualifiziert werden, dass sie die Voraussetzungen für eine öffentliche Förderung erfüllen.

Staatssekretärin Claudia Zinke hob die Bedeutung der Förderung des Engagements Jugendlicher mit Migrationshintergrund für die Zukunft der Zivilgesellschaft hervor: „Auch in den Jugendverbänden in Berlin muss sich die Vielfalt dieser Stadt angemessen widerspiegeln; dazu müssen sich alle anstrengen, die offenbar verbreitet vorhandene Bereitschaft zum Engagement bei Jugendlichen aus Zuwandererfamilien auch zur Entfaltung zu bringen.“

Günter Piening, der Beauftragte für Integration und Migration des Landes Berlin, erklärte: „Junge Migrantinnen und Migranten, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, finden häufig den Zugang zu den klassischen Vereinen und Verbänden nicht. Wenn der Landesjugendring hier aktiv wird, ist das auch integrationspolitisch sehr bedeutsam. Denn Teilhabe ist ein zentraler Indikator für erfolgreiche Integration.“

Der Vorsitzende des Landesjugendrings, Mark Medebach, erläuterte hierzu: „Jugendliche mit Migrationshintergrund sind bisher im Engagement unterrepräsentiert, geben aber im jüngsten Freiwilligensurvey überdurchschnittlich häufig an, dass sie sich gerne stärker einbringen würden. Wir freuen uns, dass wir nun gemeinsam mit den jungen Migrantinnen und Migranten dafür

sorgen werden, die Hindernisse, die ihrem Engagement im Wege stehen, zu beseitigen“.

Dr. Marc Calmbach von der Sinus Markt- und Sozialforschung GmbH wies in seinem Einführungsvortrag darauf hin, dass zu enge Definitionen des Engagement- und Politikbegriffs bildungsbenachteiligte Jugendliche mit Migrationshintergrund vorschnell als politik- und engagementfern ausschließen. „Interesse an gesellschaftlichen Fragen und der Gestaltung von Lebensräumen“, so Dr. Calmbach, „sind durchaus vorhanden. Um sie zu erkennen, bedarf es jedoch einer empathischen Sichtweise auf die Lebenswirklichkeiten dieser Gruppe“.

Das Land Berlin und der Landesjugendring Berlin e.V. hatten im „Abkommen für die Jugend“ im September 2009 unter anderem die Einrichtung des „Runden Tisches Jugend“ vereinbart. Ziel des Runden Tisches ist es, die Interessen von Kindern und Jugendlichen in allen Politikbereichen stärker zu berücksichtigen. Dabei spielen Fragen der Verbesserung der Lebenssituation und der Partizipationsmöglichkeiten eine herausragende Rolle.

Am Runden Tisch Jugend nehmen auf Seiten des Landes Berlin der für Jugend zuständige Senator sowie ggfs. weitere Mitglieder des Senats teil. Der Landesjugendring wird durch seinen Vorsitzenden vertreten. Weiterhin vertreten sind die Fraktionen im Abgeordnetenhaus durch die jugendpolitischen Sprecherinnen und Sprecher, die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung, die Drehscheibe Kinder- und Jugendpolitik (Stiftung SPI), die LIGA der freien Wohlfahrtsverbände, ein für den Bereich Jugend zuständiger Bezirksstadtrat bzw. eine Bezirksstadträtin, die Industrie- und Handelskammer Berlin, die Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e.V. sowie der Deutsche Gewerkschaftsbund. Der Runde Tisch Jugend hat sich im Jahr 2010 konstituiert und tagt einmal jährlich.

Für Rückfragen zum Landesjugendring:
Candida Splett
Landesjugendring Berlin e.V.
(Tel. 030/81886104 oder 0173/6028264)

Redaktion: Christian Walther

Rückfragen: Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Pressemitteilung vom 24.06.2011, 12:20 Uhr
Presse- und Informationsamt des Landes Berlin
JAKARTA BERLIN ARTS FESTIVAL

Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, erklärte anlässlich der Eröffnung des „Jakarta Berlin Arts Festivals“, das vom 25. Juni bis 3. Juli 2011 stattfindet:

„Das erste Festival dieser Art mit unseren indonesischen Freunden ist zugleich auch ein Ausdruck für die Lebendigkeit der Städtepartnerschaft mit Jakarta. Ich begrüße dieses Projekt nachdrücklich, da die vielfältigen Begegnungsmöglichkeiten mit der Kunst und Kultur Indonesiens die Neugier auf dieses Land wecken und das Interesse an diesem faszinierenden Teil der Welt verstärken. In diesem Sinne heiße ich die Künstlerinnen und Künstler aus Jakarta willkommen. Den Gästen des Festivals wünsche ich spannende Begegnungen und bleibende Eindrücke, den Veranstaltern sage ich ein herzliches Dankeschön.“

Berlin ist seit April 1993 mit Jakarta partnerschaftlich verbunden. Erstmals im Rahmen dieser Städteverbindung und unter der Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters von Berlin und des Gouverneurs von Jakarta findet dieses Festival in diesem Sommer statt. Renommiertere indonesische Künstler aus den Bereichen Musik, Tanz, Pantomime, Mode, Fotografie, Film und Literatur werden dem Berliner Publikum die Kombination von Tradition und Moderne unserer Partnerstadt nahebringen.

Rückfragen: Chef vom Dienst, Telefon: 9026-2411

Anfragen an den Senat

KLEINE ANFRAGEN

Titel: Rechtsextreme Läden, Tattoo-Studios oder Treffpunkte in Berlin?

Abgeordneter: Clara Herrmann (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-15300.pdf>

Titel: Antidiskriminierungsgesetz - Umsetzung in den bezirklichen Beschwerdestellen

Abgeordneter: Emine Demirbüken-Wegner (CDU)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-15338.pdf>

Titel: Verfassungstreueerklärung nichts für den Senat?
Abgeordneter: Robbin Juhnke (CDU)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-15402.pdf>

Titel: Entwicklung der Einbürgerungszahlen im Jahr 2010

Abgeordneter: Giyasettin Sayan (Die Linke)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-15378.pdf>

Titel: Wie erfolgreich ist das "Kirsten-Heisig-Modell"

Abgeordneter: René Stadtkewitz (fraktionslos)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-15442.pdf>

Titel: Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung durch Täter mit Migrationshintergrund

Abgeordneter: René Stadtkewitz (fraktionslos)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-15444.pdf>

Titel: Wie passt sich die Jugendarrestanstalt den besonderen Wünschen von muslimischen Arrestanten an?

Abgeordneter: René Stadtkewitz (fraktionslos)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-15440.pdf>

Aus Europa, Bund und Ländern

Hinweis:

**BERLINER EUROPAPORTAL
UND EUROPA-NEWSLETTER**



Das Europaportal der Berliner Senatskanzlei gibt einen umfassenden Überblick über europarelevante Themenbereiche wie z.B. die Darstellung der derzeitigen europapolitischen Schwerpunkte, Gremienarbeit, EU - Förderprogramme oder aktuelle Wettbewerbe. Darüber hinaus sorgen Links für Europainteressierte für einen Einblick in die Vielfalt und Vielschichtigkeit von Europa in Berlin. Das Berliner Europaportal im Web:

<http://www.berlin.de/rbmskzl/europa/index.html>

Regelmäßig aktuelle Informationen zu EU-Förderprogrammen, Aus- wie Weiterbildung und vieles mehr bietet der regelmäßig am Anfang eines jeden Monats erscheinende Newsletter „Europa in Berlin - Berlin in Europa“ unter der Adresse

<http://www.berlin.de/rbmskzl/europa/oeffentlichkeitsarbeit/newsletter.html>.

Diese Veröffentlichung bietet zielgruppenspezifische EU-Informationen für die Berliner Senatsverwaltungen und Bezirke. Ein Abonnement ist ebenfalls möglich.

Informationen zu aktuellen Ausschreibungen gibt die Berliner Datenbank EU-Pro²fil unter

<http://www.berlin.de/rbmskzl/europa/foerderprogramme/index.html>

Ab 01. Juli:

POLNISCHE EU-RATSPRÄSIDENTSCHAFT

Am 1. Juli 2011 übernimmt Polen für sechs Monate die EU-Ratspräsidentschaft. Mit der EU-Ratspräsidentschaft wird der Vorsitz im Rat der Europäischen Union/Ministerrat bezeichnet. Mit dem polnischen EU-Ratsvorsitz beginnt gleichzeitig eine neue Dreier-Präsidentschaft: Polen, Dänemark und Zypern übernehmen nacheinander den Vorsitz bis Ende Dezember 2012.

Weitere Informationen unter

<http://www.berlin.de/rbmskzl/europa/europapolitik/ratspraesidentschaft.html>

NEUES

AUS DEN EUROPÄISCHEN INSTITUTIONEN

Teil 1: Die Mitteilung der EU-Kommission zur Migration vom 04.05.2011

Von Dr. Ramin Moschtaghi

Mitteilung zur Migration der Kommission vom 04.05.2011¹

I Inhalt

Die Mitteilung soll dazu dienen, laufende und zukünftige Vorschläge der Kommission im Bereich Asyl, Migration und Mobilität unter Berücksichtigung sämtlicher relevanter Aspekte in einen einheitlichen Rahmen einzubetten.

Kurzfristige Maßnahmen zur Bewältigung der Flüchtlingsituation

Im Hinblick auf Sofortmaßnahmen zur Bewältigung der aktuellen Lage betont die Kommission an erster Stelle die Notwendigkeit, Wirtschaftsflüchtlinge möglichst schnell in ihre Heimatländer zurückzuführen. Die Kommission weist außerdem auf die Rolle von Frontex bei der Bewältigung der aktuellen Situation hin und bestätigt die Notwendigkeit einer verstärkten Solidarität zwischen den Mitgliedstaaten. Die Kommission möchte noch 2011 weitere Vorschläge dazu unterbreiten, wie Solidarität umfassend und konkret geleistet werden kann, um Alternativen für eine raschere und geordnetere Reaktion auf akute Notlagen zu entwickeln. Als Rechtsgrundlage für solche Initiativen führt die Kommission die Artikel 80 und 78 Absatz 3 AEUV an.

Über die bestehenden Hilfsfonds hinaus sind nach Ansicht der Kommission Reservefonds für unvorhersehbare Notsituationen zu schaffen. Die Kommission übt außerdem Kritik an der derzeitiger Praxis der EU-internen Umverteilung von Flüchtlingen, da die entsprechenden Maßnahmen nur *ad hoc* erfolgen und nur dann in Anspruch genommen werden können, wenn die Mitgliedstaaten freiwillig ihre Hilfe anbieten.

Die Kommission verweist auch darauf, dass bei Vorliegen entsprechender Voraussetzungen die Richtlinie 2001/55/EG über die Gewährung vorübergehenden Schutzes angewendet werden soll.

Grenzkontrollen

Die Kommission weist darauf hin, dass den Mitgliedstaaten mit Außengrenzen der Grenzschutz für den gesamten Schengenraum obliege, daher sei konkrete Solidarität nötig, sofern sie besonders belastet sind.

¹ KOM(2011) 248 endg., s. Anlage 1.

Notwendig sei daher die rasche Änderung der Frontex Verordnung sowie die Schaffung einheitlicher europäischer grenzpolizeilicher Standards. Noch 2011 soll außerdem ein Legislativvorschlag zum Europäischen Grenzkontrollsystem (EUROSUR) vorgelegt werden.

Schengen

Die Kommission wünscht für die Zukunft eine Regelung im Schengen-Kodex, nach der nicht mehr die Mitgliedstaaten alleine darüber entscheiden können, ob sie in Notlagen Kontrollen der Binnengrenzen einführen, sondern in der die Kommission bei einer solchen Entscheidung eine wichtige Rolle spielt. Die Kommission spricht sich dafür aus, einen Mechanismus vorzusehen, mit dem die Union Situationen zu bewältigen vermag, in denen entweder ein Mitgliedstaat seine Verpflichtungen zur Kontrolle seiner externen Grenzen nicht erfüllt oder in denen ein bestimmter Teil der Außengrenze auf Grund äußerer Umstände unter unerwarteten und schweren Druck gerät. In derartigen Situationen möchte die Kommission als *ultima ratio* einen Mechanismus vorsehen, um eine koordinierte und zeitweilige Wiedereinführung von Kontrollen an einem oder mehreren Teilen der Binnengrenzen zu ermöglichen. Eine solche Option soll allerdings nur für einen begrenzten und vorher festgelegten Zeitraum greifen, bis andere Eilmaßnahmen ergriffen werden können, um die Situation zu stabilisieren. Dazu werde die Kommission voraussichtlich im Juni/Juli einen Vorschlag vorlegen.

Verhinderung illegaler Migration

Die Kommission mahnt hier die weitere Bekämpfung des Menschenhandels an sowie die Entwicklung einer effektiveren EU-Rückführungspolitik. Die Evaluierung der bestehenden EU-Rückübernahmeabkommen durch die Kommission habe gezeigt, dass die EU Drittstaaten nicht genügend Anreize für den Abschluss derartiger Abkommen gewähre. Der Ansatz muss nach Auffassung der Kommission daher breiter werden und etwa Rückführungspflichten in Rahmenabkommen mit Drittstaaten anstreben.

Mobilität (einschließlich Visa)

Die Kommission plant die Einführung eines Ein-/Ausreiseregisters für Angehörige von Drittstaaten sowie eines Programms für das erleichterte Reisen für registrierte Vielreisende. Die Kommission möchte außerdem im Rahmen einer Änderung der Visaregelungen einen Monitoringmechanismus vorschlagen, welcher nach einer erfolgten Visaliberalisierung greifen soll und ein Verfahren zur Aussetzung der Visumfreiheit im Notfall vorsehen soll (hierzu s. u. unter B. II).

EU-Zuwanderungspolitik: Die Kommission hält eine Verbesserung der Anerkennung von Berufsqualifikationen für erforderlich, um dem Fachkräftemangel innerhalb der EU zu begegnen. Im Jahre 2012 möchte die Kommission ein Grünbuch zur Behebung des Arbeitskräftemangels durch Zuwanderung in die EU-Mitgliedstaaten vorlegen.

Internationaler Schutz/Asyl

Die Kommission mahnt erneut die Einrichtung des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS) bis 2012 an. Für außergewöhnliche Situationen seien Vorkehrungen im Rahmen des Dublin-Systems zu treffen, und die praktische Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten untereinander und mit dem Europäischen Unterstützungsbüro für Asylfragen (EASO) sei zu stärken. Die Mitgliedstaaten werden aufgefordert, sich verstärkt für die Neuansiedlung (sog. „Resettlement“) von Schutzbedürftigen aus Drittstaaten einzusetzen, und der Rat und das Europäische Parlament werden angehalten, das bereits 2009 vorgeschlagene Neuansiedlungsprogramm der EU² zu verabschieden. Neuansiedlungen müssten zu einem integralen Bestandteil der Asylpolitik der EU werden. Regionale Schutzprogramme sollten gestärkt werden.

Gesamtansatz Migration/südliche Nachbarschaft

Die Kommission strebt im Rahmen der „Neuen Partnerschaft“ einen Dialog zu Migration, Mobilität und Sicherheit mit den südlichen Mittelmeeranrainerstaaten an (s. dazu unten). Auf dieser Grundlage möchte sie Kapazitätsaufbau in diesen Staaten betreiben und Mobilitätspartnerschaften etablieren.

II Erste Reaktionen von Rat und Europäischem Parlament

Schengen

Sowohl die Mehrheit der Mitgliedstaaten im Rat als auch der Abgeordneten des Europäischen Parlaments (EP) betonten, dass das Schengensystem und die Freizügigkeit innerhalb Europas „Grundpfeiler“ der EU und eine der größten Errungenschaften im Rahmen des europäischen Einigungsprozesses seien, die verteidigt und geschützt werden müssten. Die Idee einer Reform des Schengen-Kodex zur Stärkung des Systems wird von Mehrheiten in beiden Organen gestützt. Gleiches gilt für den Vorschlag, die temporäre Wiedereinführung von Kontrollen an den Binnengrenzen an objektive und eng umgrenzte Kriterien zu binden. Während einige Mitgliedstaaten allerdings Vorbehalte gegenüber einer Vergemeinschaftung dieses Verfahrens erkennen ließen, jedenfalls soweit dies mit einer Ausweitung der Kompetenzen der Kommission einhergehen sollte, erscheint das Parlament demgegenüber aufgeschlossener.

Frontex:

Sowohl die Mehrheit der Mitgliedstaaten im Rat als auch die Mehrheit des EP unterstützen eine Stärkung von Frontex. Dissens herrscht zwischen beiden gesetzgebenden Organen allerdings noch in einzelnen Punkten, wie etwa Details im Zusammenhang mit der Abordnung nationaler Grenzschutzbeamter und der Frage eines Monitoringmechanismus für gemeinsame Rückführungen. Der sog. Trilog zwischen EP und Rat

² KOM(2009) 447. : <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2009:0447:FIN:DE:PDF>

und Kommission wird daher weitergeführt, eine Einigung soll allerdings kurz bevor stehen.

Gemeinsames Europäisches Asylsystem (GEAS):
Die Kommission strebt hier eine Paketlösung an. Hinsichtlich der „Aufnahme-“,³ und der „Verfahrensrichtlinie“⁴ hat die Kommission am 01.06.11 überarbeitete Vorschläge vorgelegt, die nun in den Gremien des Rates beraten werden. Die neuen Vorschläge sollen den Mitgliedstaaten mehr Flexibilität bei der Umsetzung erlauben.

Teil 2 „Das ‚Migrationspaket‘“⁵ vom 24.05.11“ folgt in der nächsten Ausgabe.

Dr. Ramin Moshtaghi ist Referent für Inneres und Sport im Brüsseler Büro des Landes Berlin bei der Europäischen Union.

³ Vorschlag zur Änderung der Richtlinie 2003/9/EG vom 27.01.2003 (ABl. L 31/18) zur Festlegung von Mindestnormen für die Aufnahme von Asylbewerbern in den Mitgliedstaaten, KOM (2011) 320.

⁴ Vorschlag der Kommission zur Änderung der Richtlinie 2005/85/EG des Rates vom 01.12.2005 (ABl. L 326/13) über Mindestnormen für Verfahren in den Mitgliedstaaten zur Zuerkennung und Aberkennung der Flüchtlingseigenschaft, KOM (2011) 319.

⁵ Hierbei handelt es sich um den Vorschlag zur Änderung der Richtlinie 539/2001 (Visa), den zweiten Jahresbericht zum Pakt für Asyl und Migration (Migration und Asyl in der EU 2011), inkl. eines Arbeitspapiers der Kommission, die Mitteilung der Kommission über eine EU Agenda für Integration, inkl. eines Arbeitspapiers der Kommission sowie die Mitteilung der Kommission „Ein Dialog über Migration, Mobilität und Sicherheit mit dem südlichen Mittelmeer.“

3.421 ASYLANTRÄGE IM MAI 2011

Im Mai 2011 wurden beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 3.421 Asylersuchen gestellt. Die Zahl der Asylbewerber stieg im Vergleich zum Vormonat um 462 Personen (15,6 Prozent).

Im Vergleich zum Vorjahresmonat Mai 2010 stieg die Zahl der Asylbewerber um 1.078 Personen (46,0 Prozent).

644 Personen erhielten im Mai 2011 die Rechtsstellung eines Flüchtlings nach der Genfer Konvention (16,5 Prozent aller Asylentscheidungen). Zudem erhielten 233 Personen (6,0 Prozent) sogenannten "subsidiären Schutz" (Abschiebungsverbote gemäß § 60 Abs. 2, 3, 5 und 7 Aufenthaltsgesetz).

Weiter mit den Hauptherkunftsländern und den Zahlen im Einzelnen unter:

http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilung_n/DE/2011/06/asylzahlen_mai11.html?nn=109632

[PM BMI v. 21.06.2011]

Bundesregierung:

FACHKRÄFTEKONZEPT VORGELEGT

Fachkräfte werden rar in Deutschland. Die Bundesregierung will deswegen für ausländische Ingenieure und Ärzte die Hürden für eine Anstellung senken. Das ist Teil des Konzepts der Bundesregierung, um Fachkräfte für Deutschland zu sichern, das am 22.06.2011 in Berlin vorgelegt wurde.

Die Nutzung und Förderung inländischer Potenziale steht im Vordergrund, muss aber zwingend um mehr qualifizierte Zuwanderung aus dem Ausland ergänzt werden.

Mehr im Internet unter:

http://www.bmas.de/portal/52114/2011_06_22_fachkraefte.html

http://www.bundesregierung.de/nn_774/Content/DE/Artikel/2011/06/2011-06-22-fachkraefte-fuer-deutschland.html

Neue Veröffentlichung des BMAS zum Thema:

Fachkräftesicherung

Ziele und Maßnahmen der Bundesregierung

Download unter:

http://www.bmas.de/portal/52120/property=pdf/2011_06_22_fachkraefte.pdf

„ZU KURZ GESPRUNGEN“**Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration kritisiert Entscheidung der Bundesregierung zur Fachkräftesicherung**

Für den Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) ist das am 22. Juni im Kabinett verabschiedete Konzept Fachkräftesicherung „eine zutreffende Bestandsaufnahme mit unzureichenden Schlussfolgerungen“. Als hilfreich begrüßt der SVR die für akute Mangelberufe wie Elektro- und Maschinenbauingenieure und Ärzte beschlossene Aufhebung der Vorrangprüfung, also der Prüfung, ob für die entsprechende Stelle nicht ein deutscher Arbeitssuchender zur Verfügung stehe oder ein bevorrechtigter ausländischer Bewerber.

Der Minimalkonsens am Kabinetttisch begründe aber „nur eine punktuell erleichterte Zulassung und noch keine strategische Förderung der Zuwanderung“. Der zugrunde liegende Irrtum sei die „Vorstellung, dass die ganze Welt auf gepackten Koffern sitzt und nur auf grünes Licht für Deutschland wartet“, erklärte der SVR-Vorsitzende Klaus J. Bade. Was im Moment noch hilfreich sei, werde schon mittelfristig zu wenig und langfristig völlig unzureichend sein: Nach Modellrechnungen, die sich auch die Bundesregierung zu Eigen gemacht habe, könnten in Deutschland schon bis 2015 bis zu 3 Millionen und bis Mitte der 2020er Jahre bis zu 6,5 Mio. Arbeitskräfte fehlen, darunter 2,4 Mio. Akademiker.

Dazu erklärt der SVR: „Unter dem Druck des demografischen Wandels braucht Deutschland eine doppelte Offensive: 1. eine Qualifikationsoffensive, die alle noch für den Arbeitsmarkt verfügbaren Potentiale erschließt, 2. eine gezielte, d.h. am Arbeitsmarkt geerdete Förderung qualifizierter Zuwanderung, die Engpässe deckt, ohne unnötige Konkurrenz zu verursachen.“ Ein Modell dafür könnte die ab 1. Juli geltende österreichische „Rot-Weiß-Rot-Karte“ sein, ein hochflexibles Punktesystem, das sich am konkreten Arbeitskräftebedarf orientiert.

Auch wenn es gelänge, einen Teil des absehbaren Fachkräftemangels der Zukunft durch eine inländische Qualifikationsoffensive zu decken und weitere Arbeitskräfte durch Attraktivitätssteigerung am Arbeitsmarkt aus anderen EU-Ländern nach Deutschland zu holen, werde es noch immer einen Fachkräftemangel geben. Zwar steigen aktuell insgesamt die Zuwanderungszahlen durch die Freizügigkeit für die neuen osteuropäischen Mitgliedsstaaten, Verbesserungen im Qualifikationsniveau aber bleiben dahinter zurück. Nötig seien deshalb strategische Werbekonzepte und eine gezielte Ausweitung des Länderspektrums für die Anwerbung von qualifizierten Kräften.

Daran arbeite die Bundesregierung intern bereits intensiv, ohne dies nach außen hin kundtun zu wollen. Im Gespräch seien darüber hinaus die auch vom Sachverständigenrat vorgeschlagene weitere Absenkung des

jährlichen Mindesteinkommens für eine dauerhafte Zuwanderung nach § 19 AufenthG von derzeit 66.000 auf ca. 40.000 Euro für qualifizierte Neuzuwanderer, eine Ausdehnung der bislang auf ein Jahr beschränkten Möglichkeit zur Arbeitsplatzsuche für ausländische Studierende nach Abschluss des Studiums auf zwei Jahre und möglicherweise auch ein qualifikationsorientiertes, am Arbeitsmarkt orientiertes Zulassungssystem, wie es Bundesministerin von der Leyen schon seit längerem vorschwebt.

Die derzeit offenkundig noch hinderliche Sorge um die nur von populistischen Panikmachern geschürte Angst der Bevölkerung vor Zuwanderung aber sei unbegründet, erklärte Bade: „Politik sollte von der irrigen Vorstellung ablassen, die Bürger wie in einem Kindergarten für Erwachsene vor ihren angeblichen Ängsten vor qualifizierter Zuwanderung schützen zu müssen. Die Bürgergesellschaft hat hier durchaus ‚erwachsene‘ Vorstellungen, deren Erkenntnis Politik unter Handlungsdruck setzen sollte.“

Das im Mai 2011 vorgelegte SVR-Migrationsbarometer (http://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2011/04/migrationsbarometer_jg_2011.pdf) zeigt: Die Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund in Deutschland ist mit großer Mehrheit (rund 60 %) für mehr Zuwanderung von Hochqualifizierten. Sie ist umgekehrt, mit noch größerer Mehrheit (fast 70 %), gegen eine weitere Zuwanderung von Niedrigqualifizierten. Das sei, im Gegensatz zu dem „Gerede von einer in Migrationsfragen angeblich von Angst und Panik gepeinigten Bevölkerung“, eine „belastbare Stimmunggrundlage für Reformen in der Migrationspolitik“, erklärte Bade. „Politik sollte damit aufhören, den eigenen Mangel an couragierter Gestaltungsbereitschaft hinter angeblichen Sorgen der Bürger zu verstecken.“

Weitere Informationen: <http://www.svr-migration.de/>

[PM v. 22.06.2011, RED]

Initiativen

KAUSA Medienpreis ausgeschrieben:
**„BILDUNGSWEGE VON
 MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN“**
Wettbewerb für Nachwuchsjournalisten

Frist: **16.09.2011**

Journalistinnen und Journalisten unter 35 Jahren können sich ab sofort mit Beiträgen aus den Bereichen Print/Online, Hörfunk und Fernsehen bewerben. Der KAUSA Medienpreis 2011 ist mit 30.000 Euro dotiert. Thema des Wettbewerbs: „Macht sie sichtbar – Bildungswege von Migrantinnen und Migranten“.

Prämiert werden Beiträge, die den beruflichen und schulischen Werdegang von Migrantinnen und Migranten in der deutschen Gesellschaft ohne Klischees beschreiben. Gesucht werden Geschichten rund um schulische und berufliche Ausbildung, Studium oder Arbeitswelt von Menschen, die aus einer Zuwandererfamilie stammen. Neugier und journalistischer Experimentierfreudigkeit sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Es können Beiträge eingereicht werden, die im Zeitraum vom 01. Juni 2010 bis 16. September 2011 veröffentlicht wurden. Angehende Journalisten können sich auch mit noch unveröffentlichten Artikeln, Hörfunk- oder TV-Beiträgen bewerben.

Einsendeschluss ist der 16. September 2011.

Weitere Informationen, Teilnahmebedingungen und Bewerbungsformular unter
<http://www.kausa-medienpreis.de/wettbewerb.html>

Stiftung EVZ
GESCHICHTE(N) IN VIELFALT
Förderprogramm zur Auseinandersetzung mit Geschichte(n) in der Einwanderungsgesellschaft

Frist: **09.09.2011**

Globale Migrationsbewegungen machen Deutschland zu einem Ein- und Auswanderungsland. Dies hat Auswirkungen auf die deutsche Erinnerungskultur, die sich für das 20. Jahrhundert auf die Geschichte des Nationalsozialismus und der SED-Diktatur konzentriert.

Zunehmend leben in Deutschland Menschen, die auch andere Unrechts- und Gewalterfahrungen des 20. Jahrhunderts erinnern: Kriege und Bürgerkriege, Vertreibungen, Verfolgung und Flucht, Völkermord, Kolonialismus, Diktaturen, Widerstand und Selbstbehauptung. Die Stiftung *Erinnerung, Verantwortung und Zukunft* (EVZ) fördert mit dem Programm *Geschichte(n) in Viel-*

falt Bildungs- und Begegnungsprojekte zu umstrittenen oder vernachlässigten Geschichtsbezügen. Die Projekte sollen zu einer Kultur des Respekts und der gleichberechtigten Verständigung beitragen und ein friedliches Zusammenleben verschiedener Gruppen in Deutschland ermöglichen.

Mehr Informationen, Ausschreibungs- und Antragsformular im Internet unter
<http://www.stiftung-evz.de/foerderung/geschichte/geschichten-in-vielfalt/>

Hertie-Stiftung:
HORIZONTE
Stipendien für angehende Lehrkräfte mit Migrationshintergrund

Bewerbungsfrist
 für Studienanfänger und Studierende: **31.07.2011**
 für Referendare: **15.08.2011**

Derzeit haben rund ein Drittel der Schüler, aber weniger als 5 Prozent der Lehrkräfte in Deutschlands Schulen einen Migrationshintergrund.

Mit der Einrichtung des Stipendienprogramms für Lehramtsstudierende und künftige Lehrkräfte mit Migrationshintergrund möchte die Gemeinnützige Hertie-Stiftung die gesellschaftliche Realität verstärkt auch in den Lehrerzimmern abbilden und Vorbilder schaffen.

Durch finanzielle und ideelle Unterstützung fördert die Stiftung deshalb besonders engagierte künftige Lehrkräfte mit Migrationshintergrund in ihrer Ausbildung und will begabte Abiturienten mit Migrationshintergrund gezielt für den Lehrberuf gewinnen.

Weitere Informationen im Internet unter
<http://www.horizonte.ghst.de/>

Download des Info-Blattes:
http://www.horizonte.ghst.de/system/cms/data/dl_data/c3114c167098c1229d6b13d7118ff784/Horizonte_Flyer_2011.pdf

Kontakt

Gemeinnützige Hertie-Stiftung
 Anna Rollin
 Stellv. Leiterin Stipendienprogramme
 Grüneburgweg 105
 60323 Frankfurt am Main

Tel.: (069) 660 756 169, Fax: (069) 660 756 301

E-Mail: horizonte@ghst.de
 Internet: <http://www.horizonte.ghst.de/>

Kampagne zu den Berliner Wahlen:

JEDE STIMME 2011

**Symbolische Wahlen vom 29.08. bis 04.09.2011
für Menschen ohne deutschen Pass in Berlin**

460.000 Berlinerinnen und Berliner haben keinen deutschen Pass. Das bedeutet, dass rund 13% der Berliner Bevölkerung am 18. September nicht an den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus teilnehmen. Diese Menschen leben und arbeiten zwar in Berlin, zahlen Steuern und sind von politischen Entscheidungen betroffen - dennoch bleiben sie von der politischen Willensbildung ausgeschlossen.

Das Ziel der Kampagne „Jede Stimme 2011“ ist es, die Aufmerksamkeit für bestehende Partizipations- und Demokratiedefizite zu verstärken und eine öffentliche Debatte über die Ausweitung politischer Partizipationsrechte anzustoßen. Zudem soll das Interesse an der Berliner Politik und auch an den Parteien vergrößert werden. Hiervon können nicht nur Migrantinnen und Migranten, sondern auch die gesamte Bevölkerung profitieren.

Weitere Informationen im Internet unter
<http://jedestimme2011.de>

Kontakt

Projektbüro Jede Stimme 2011
Ziegelstraße 10
10117 Berlin

Tel.: (030) 20 93 46 630
Fax: (030) 20 93 46 631

E-Mail: info@jedestimme2011.de
Internet: <http://jedestimme2011.de>

Ausschreibung:

KOSMOPOLITA 2011

**Interkultureller Preis für Frauen und Mädchen,
Gruppen oder Organisationen in Tempelhof-
Schöneberg**

Frist: **20.09.2011**

Mit dem Preis KOSMOPOLITA möchten die Veranstalter die Leistungen von Frauen/Mädchen, Gruppen oder Organisationen würdigen, die sich im Bezirk Tempelhof-Schöneberg herausragend und beispielgebend für das interkulturelle Leben einsetzen.

Die Preisverleihung findet am 26. Oktober 2011 im Rathaus Schöneberg statt. Das Preisgeld beträgt 1.000 Euro.

Weitere Informationen unter

<http://www.berlin.de/ba-tempelhof-schoeneberg/beauftragte/integration/kosmopolita.html>

Bewerbungsschluss ist der 20.09.2011.

Kontakt

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin
Integrationsbeauftragte
Gabriele Gün Tank
John-F.-Kennedy-Platz
10820 Berlin

Tel: (030) 90277 62 63
Fax: (030) 90277 63 44

E-Mail: integrationsbeauftragte@ba-ts.berlin.de

Qualifizierungen

FCZB, ab 19.09.11:

CONTENT & SOCIAL MEDIA MANAGERIN
26-wöchige Fortbildung im
FrauenComputerZentrumBerlin e.V.

Erster Info-Termin: **04.07.11**

Eine erfolgreiche Website für Unternehmen oder Organisationen braucht nicht nur ein gutes Design, sondern steht und fällt mit der Qualität und Aktualität von Inhalten. Heute ebenso wichtig sind Social Media Positionierung und Aktivitäten.

Lernen Sie das Handwerkszeug der Online-PR, so dass Sie Internetauftritte und Web 2.0 Aktivitäten strategisch planen, technisch umsetzen und inhaltlich pflegen können. Die Fortbildung ist besonders interessant für Sie, wenn Sie bereits Erfahrungen in der klassischen PR-Arbeit haben und sich nun auch mit den Neuen Medien vertraut machen möchten. Oder aber Sie möchten als Fachfrau aus einem anderen Berufsfeld quer in die Online-PR einsteigen.

Fortbildungsinhalte im Überblick:

- Webtechnologien dynamischer bzw. mobiler Webseiten
- (HTML5, CSS3, PHP, MySQL, JavaScript, XML)
- Aktualisierungen und Pflege von Webseiten mit Redaktions- & Contentmanagementsystemen (z.B. Wordpress, Contao)
- Webdesign und Contentbearbeitung (Text, Bild, Audio, Video)
- Konzeption und Projektmanagement
- Professionelles Texten, Grundlagen PR & Web 2.0

- Online-PR & -Marketing im Web 2.0 (Wikis, Blogs, RSS, Podcasts, Mikroblogs, Social Networks, Videoportale usw.)
- Kompetenzbilanzierung & -entwicklung
- Praxisprojekt

Voraussetzungen:

Eigener Computer mit Internetzugang, souveräner Umgang mit Textverarbeitung, E-Mail und Internet

Lernform:

Präsenz- und E-Learning (Blended Learning), max. 18 Teilnehmerinnen

Umfang:

Vollzeitfortbildung, 26 Wochen à 30 Std. (= 40 Trainingsstunden), Mo-Do 9 - 14 Uhr Präsenz, plus E-Learning Zeit (täglich sowie freitags)

Fortbildungsbeginn:

19.09.11 (bis 30.03.12)

Nächste Infotermine:

04.07.11, 01.08.11, 15.08.11 – jeweils 11 Uhr

Preis/Förderung:

Bildungsgutschein (Agentur für Arbeit/Jobcenter)

Zertifikat:

Bei erfolgreichem Abschluss erhalten Sie ein Zertifikat.

Kontakt**Anmeldung und Lehrgangsort:**

FrauenComputerZentrumBerlin e.V. (FCZB)
Cuvrystraße 1
10997 Berlin-Kreuzberg

Renate Wolf
Tel: (030) 617970-16

E-Mail: info@fczb.de
Internet: <http://www.fczb.de>

MIGRANTEN IN DIE REDAKTIONEN? Erfolgreiche Fortbildung für angehende Journalisten mit Migrationshintergrund

Bewerbungsfrist: **31.07.2011**

Start: **01.09.2011**

Wegen des großen Erfolges des Pilotprojektes startet das BWK Bildungswerk in Kreuzberg auch in diesem Jahr mit einer Fortbildung „Bikultureller crossmedialer Journalismus und Public Relations“. Bewerben kann sich sofort, wer über eine akademische Vorbildung oder erste Medienerfahrungen verfügt sowie einen Migrationshintergrund und sehr gute Kenntnisse beider Sprachen vorweisen kann. Finanziert werden kann das Seminar durch einen Bildungsgutschein, den interessierte Arbeitsuchende vom JobCenter bzw. der Agentur für Arbeit erhalten.

Hintergrund

„Mehr Migranten in deutsche Medienhäuser“ – diesem von der Integrationsbeauftragten Staatsministerin Böhmer geforderten Ziel kommt das BWK Bildungswerk in Kreuzberg ein gutes Stück weit näher: 38 Akademiker mit 18 verschiedenen Migrationshintergründen sind bislang dort ausgebildet worden und 15 befinden sich derzeit als Praktikanten in renommierten Redaktionen quer durch die Republik. Vorangegangen war dem Praktikum eine neunmonatige, crossmediale Fortbildung am BWK. Als Abschluss der Fortbildung stellten die Journalisten 2011 jetzt die professionell produzierte Website „www.neue-deutsche-presse.eu“ online.

„Migranten müssen draußen bleiben – Ist die deutsche Elite eine geschlossene Gesellschaft?“, dieser Frage gingen die Fortbildungsteilnehmer bereits in einer Radiosendung im Abschlussjahrgang 2010 nach. Unterstützung unterhielten sie dabei damals von der erfahrenen WDR-Moderatorin Daniela Milutin, das „Alex“ stellte kostenlos Radiostudios und -techniker zur Verfügung. Die einzelnen Beiträge aus der Sendung sowie Hintergrundinfos und ein Making Of präsentieren die Jungredakteure unter <http://sites.google.com/site/elitenindeutschland>. Gekrönt wurde der Beitrag von Marianna Mamonova durch den ersten Platz des KAUSA Medienpreises 2010.

Lediglich zwei bis vier Prozent aller Journalisten in Deutschland haben einen nichtdeutschen Kulturhintergrund; dem entgegen steht ein Anteil sogenannter Migranten an der Gesamtbevölkerung von zwanzig Prozent. Kein Wunder, dass der Blick von Migranten auf die deutsche Gesellschaft in den Medien nur vergleichsweise selten eine Rolle spielt. Dies wird der gesellschaftlichen Moderne längst nicht mehr gerecht. Die Jungjournalisten vom BWK sehen diese Herausforderung weniger verbissen, „deutsche Medien suchen inzwischen nach solchen Mitarbeitern“, stellen sie fest. Die Website widmet sich allerdings nicht nur „migrationspezifischen“ Themen. „Ein kultureller Hintergrund, der über das Deutsche hinausgeht, prägt auch die Wahrnehmung von ganz normalen Alltagsgeschehnissen. Dies muss sich in einer Demokratie auch in den Medien widerspiegeln“ sagt Uwe Schulte, der Leiter des Ausbildungsprogramms.

ZDF, RBB, WDR, Deutsche Welle TV, Radio Bremen, taz, Tagesspiegel, Zeit Online, Axel Springer Verlag, Berliner Zeitung, Freitag... – die Liste der Medienhäuser, in welchen die Fortbildungsteilnehmer noch bis Ende November Praktika und mehr absolvieren, ist lang und wohlklingend; Veröffentlichungen von ihnen sind fast täglich zu lesen, zu hören und zu sehen. Der kanadischstämmige Jean Philip Prezeau hat es bis nach Prag zur renommierten „Prager Zeitung“ geschafft der Japankenner Fabio Ghelli hat verantwortlich an der SPIEGEL Titelstory zu Fukushima mitgearbeitet. Viele Redaktionen signalisieren, dass sie dringend nach gut

ausgebildeten Journalisten mit Migrationshintergrund suchen. Der Verlag Axel Springer bietet, direkt forciert durch Kai Diekmann, inzwischen insgesamt 16 Praktika an, die Berliner Zeitung immerhin sechs. Eine Beschäftigung der Praktikanten ist auch über das Praktikum hinaus grundsätzlich immer gewünscht.

Weitere Informationen im Internet unter

http://www.bwk-berlin.de/interkulturelle_projekte/journalisten/journalisten.html

Kontakt

BWK BildungsWerk in Kreuzberg GmbH
Cuvrystraße 34
10997 Berlin
Uwe Schulte, Projektleiter

Tel.: (030) 617929-51
Fax: (030) 617929-37
Funk: (0178) 6035848

E-Mail: schulte@bwk-berlin.de
Internet: <http://www.bwk-berlin.de>

Start: **01.09.2011**

Fertig mit der Schule – was nun?

EIN INTERKULTURELLES FREIWILLIGES SOZIALES JAHR!

**Jetzt noch für den Start am 1. September
bewerben!**

Wo kann ich mein FSJ leisten?

- Kitas
- Krankenhäuser
- Altenpflege und –betreuung
- Quartiersmanagement
- Jugendhilfe
- Behindertenbetreuung
- Kulturelle Einrichtungen u.v.m.

Was bietet mir das FSJ?

- Berufsorientierung
- Engagement für Andere
- Taschengeld
- Sozialversicherungen
- Anerkennung als Praktikum
- und als Wartesemester möglich
- Seminarwochen

Bewerbungen bitte an eine der nachstehenden Organisationen:

Türkische Gemeinde in Deutschland e.V.

Frau Ilkay Dogan
Tel.: (030) 23635174
Funk: (0163) 246 58 60
E-Mail: ilkay.dogan@tgd.de

Club Dialog e.V.
Frau Natalja Hein
Tel.: (030) 284 93 89 -14
E-Mail: natalja.hein@iss-ffm.de

südost Europa Kultur e.V.
Herr Boris Zujko
Tel.: (030) 284 93 89 -15
Funk: (0176) 27129848
E-Mail: boris.zujko@iss-ffm.de

Kontakt und information

Infos und Projektflyer unter

http://www.mo-freiwilligendienst.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Folder_FSJ_6-2010.pdf

Projektbüro FSJ bei Migrantenorganisationen
Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.
Michaelkirchstraße 17/18
10179 Berlin

Internet: <http://www.mo-freiwilligendienste.de>

BERLINER POLIZEI SUCHT NACHWUCHSKRÄFTE Sondereinstellungstermin: 01.11.2011

Bewerbungszeitraum: bis **24./31.07.2011**

Für die Erfüllung der vielfältigen Aufgaben braucht die Berliner Polizei Nachwuchskräfte, die sich engagiert mit Selbstbewusstsein und Durchsetzungsvermögen diesen Aufgaben stellen wollen. Darüber hinaus ist die Berliner Polizei sehr an Bewerberinnen und Bewerbern interessiert, die über - möglichst muttersprachliche - Fremdsprachenkenntnisse verfügen, insbesondere Arabisch, Chinesisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Kroatisch, Polnisch, Russisch, Serbisch, Spanisch, Tschechisch, Türkisch oder Vietnamesisch.

Bewerben Sie sich jetzt online für die Einstellungen zum 1. März 2012 für den mittleren Dienst der Schutzpolizei oder zum 2. April 2012 für den gehobenen Dienst der Schutz- bzw. Kriminalpolizei.
Bewerbungszeitraum: 17. Juni 2011 bis 31. Juli 2011.

Sondereinstellung:

Zum 1. November 2011 werden zusätzlich 50 lebensältere Anwärter/innen (25 bis 39 Jahre) für den mittleren Dienst der Schutzpolizei eingestellt.
Bewerbungszeitraum: 27. Juni 2011 bis 24. Juli 2011.

Darüber hinaus bietet Ihnen die Berliner Polizei die Möglichkeit zur Teilnahme an Schüler-, Studenten- und Berufspraktika sowie Hospitationen.

Weitere Informationen unter
<http://www.berlin.de/polizei/beruf/berufsinformation.html>

Zur Online-Bewerbungsseite der Berliner Polizei:
<http://www.berlin.de/polizei/beruf/einstellungsverfahren.html>

Bewerbungshotline: (030) 4664 – 991888

QUALIFIZIERUNG FÜR DEN PFLEGEBEREICH Projekt „Deutsch, EDV und Berufsorientierung im Pflegebereich“ und „Basisqualifikation Pflege“ (Aufbaukurs) für Frauen nichtdeutscher Herkunft an der VHS Tempelhof-Schöneberg

Beginn: **22.08.2011**

Ab dem 22. August 2011 beginnt in der Volkshochschule Tempelhof-Schöneberg ein Kurs „Deutsch, EDV und Berufsorientierung im Pflegebereich“.

Migrantinnen, die über Grundkenntnisse im Bereich Deutsch als Fremdsprache (A2.2) verfügen, können berufsbezogene sprachliche Kompetenzen und grund-

legende EDV-Kenntnisse erwerben. Die Teilnehmerinnen erhalten außerdem eine Einführung in den Bereich „Pflege“. Bestandteile des Kurses sind ein Praktikum und ein Erste-Hilfe-Kurs. Ziel des Kurses (Basiskurs 1 und Basiskurs 2) ist sowohl die Prüfung „Deutschtest für Zuwanderer“ als auch „Xpert Europäischer Computer Pass Textverarbeitung“ zu absolvieren.

Im Anschluss an diesen Kurs ist die Teilnahme an einem Aufbaukurs „Basisqualifikation Pflege“ möglich (ab August 2012).

Die Kosten für die Teilnehmerinnen betragen pro Semester 5.- Euro.

Das Projekt wird mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Berlin gefördert.

Kontakt und information

Frau Günther, Tel.: (030) 90277-3520

Frau Hadan, Tel.: (030) 90277-6973

Volkshochschule Tempelhof-Schöneberg
Barbarossaplatz 5
10781 Berlin

TIO e.V.:

VORBEREITUNGSKURS FÜR JUNGE MIGRANTINNEN Schwerpunkt: Verwaltungsberufe

Start: **01.09.2011**

TIO e.V. bietet ab 1. September 2011 erneut einen 6-monatigen Vorbereitungskurs für junge Migrantinnen, die im Jahr 2012 eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten, Fachangestellten sowie Kauffrau für Bürokommunikation bei den Berliner- sowie Bundesverwaltungen oder auf dem freien Markt zur Rechtsanwalts- bzw. Medizinischen Fachangestellten beginnen möchten.

Der Kurs wird täglich in den Projekträumen in der Reuterstraße 78, 4. Etage, 12053 Berlin-Neukölln stattfinden.

Schwerpunkte sind:

Kompetenzen und Interessenfeststellung, Deutsch, Mathematik, EDV/Internet, Berufskunde, Allgemeinwissen, Politik, Sozialkunde, logisches Denken, Englisch, Kommunikationstraining, Bewerbungs-, Vorstellungsgesprächs- und Testtraining. Der Vorbereitungskurs wird durch ein 2-monatiges Praktikum ergänzt und sozialpädagogisch begleitet.

Die Kursteilnahme ist kostenlos.

Voraussetzungen:

- MSA (Realschulabschluss) bzw. erweiterter Hauptschulabschluss
- gute Schulnoten in Deutsch und Mathematik

- möglichst keine unentschuldigten Fehltag
bzw. -stunden
- Alter bis 25 Jahre

Interessentinnen können bei TIO e.V. telefonisch einen Termin vereinbaren.

Kontakt und information

Treff- und Informationsort (TIO e.V.)
Reuterstraße 78, 4. Etage
12053 Berlin-Neukölln

Ansprechpartnerin: Ayfer Schultz
Tel: (030) 44 72 85 44

E-Mail: tio-kompetenzen@gmx.net
Internet: <http://www.tio-berlin.de>

Workshops/ Tagungen

15.07., Tagung:
**„CHRISTLICHES ABENDLAND –
ISLAMISCHES MORGENLAND:
Verhältnis der Missverständnisse?“**
Partnerprojekt der Humboldt Universität und der
Muslimischen Akademie

Freitag den 15. Juli 2011
Humboldt Universität,
Hauptgebäude, Senatssaal,
Unter den Linden 6

Programm

10:00 Uhr
Christliches Abendland – Islamisches Morgenland
Projektion oder Beschreibung der Realität
Christian Abdul Hadi Hoffmann
Stellv. Vors. Muslimische Akademie

11:00 Uhr
Wie erforscht man „Islam“ und „Muslime“ – Eine kritische Reflexion akademischer Klassifizierungen aus ethnologischer Perspektive: Prof. Dr. Manja Stephan, Querschnittsbereich Islam in den Gesellschaften Asiens und Afrikas, Institut für Asien- und Afrikawissenschaften, HU Berlin

11:45 Uhr: Aussprache und Diskussion

12:30 Uhr: Pause

13:00 Uhr
„Junge Muslime in Berlin“

Studentische Berichte über den Versuch einer ethnologischen Feldstudie von Studierenden des Instituts für Asien- und Afrikawissenschaften: M. Meneses, J. Wisniewska, I. Herlina, K. Staudenmaier, K. Rau, D. Kohlmeier, Ch. Weil

14:00 Uhr: Aussprache und Diskussion

14:30 Uhr
Podiumsdiskussion: u.a. mit Dr. Thomas Hasel (angefragt)

15:30 Uhr: Ende der Veranstaltung

Kontakt und information

Auskunft:
Für Rückfragen steht Ihnen gerne Frau Sabine Wahdat zur Verfügung.
E-Mail: wahdatsa@cms.hu-berlin.de

Aus Projekten und Vereinen

ADNB:
**ERSTER EUROPÄISCHER ANTIRASSISMUS-
PREIS GEHT NACH BERLIN**
**Antidiskriminierungsnetzwerk Berlin des TBB wird
für 8-jährige Arbeit prämiert**

Am 24.06.2011 wurden in Brüssel die allerersten europaweiten Antirassismus-Preise der Stiftung des Europäischen Netzwerks gegen Rassismus (ENAR) vergeben. In der Kategorie „Nichtregierungsorganisation“ wurde das Antidiskriminierungsnetzwerk Berlin des TBB (ADNB des TBB) für seine inzwischen 8-jährige Arbeit prämiert.

Was den ADNB des TBB für diesen Preis besonders interessant gemacht hat, ist der Grundsatz des Empowerment, den das Projekt von Anbeginn verfolgt. Dieser basiert darauf, dass die Perspektive und Bedürfnisse der Betroffenen ins Zentrum des professionellen Handelns gestellt werden. Hierbei geht es u.a. darum, die Betroffenen in ihrem Eigenpotential zu stärken und zu unterstützen. Neben der Beratung gegen Diskriminierung bietet das ADNB des TBB Empowerment-Seminare für People of Color an, in denen Strategien gegen Rassismus und Diskriminierung ausgetauscht und entwickelt werden.

„Es gibt viel zu wenig finanziell abgesicherte Projekte, die sich professionell um die Betroffenen von Rassismus und Diskriminierung kümmern. Der Fokus in Deutschland liegt eindeutig in der Täterarbeit und ihrer Prävention. Die Betroffenen selbst geraten mit ihrem Bedarf an Unterstützung und Nachsorge in den Schatten und werden somit doppelt abgestraft. Um diese Lü-

cke zu schließen, gibt es das ADNB des TBB“, sagt Nuran Yiğit, die Projektleiterin des ADNB des TBB. „Die Stadt Berlin kann stolz sein, dass der ADNB des TBB diesen Preis nach Berlin geholt hat. Über den Umweg der ENAR Stiftung erreichen wir hoffentlich die Anerkennung und Würdigung, die es auch auf lokaler Ebene verdient. Solch ein wichtiges Projekt darf nicht auf Sparflamme gehalten werden und gehört in die Regelfinanzierung der Stadt Berlin“, so Serdar Yazar, Vorstandssprecher des TBB.

Die ENAR Stiftung ist die erste Stiftung in Europa, die sich gegen Rassismus einsetzt. Gegründet wurde sie von ENAR (<http://www.enarfoundation.eu/home/>).

Das ADNB des TBB besteht seit 2003 und wird finanziert durch das Landesprogramm gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus des Berliner Senats. Als nichtstaatliche und unabhängige Beratungsstelle berät sie People of Color, die aufgrund ihrer ethnischen Herkunft, Hautfarbe, Sprache, Religion, Behinderung, Geschlecht, Alter, sexuelle Identität u.ä. diskriminiert werden bzw. diskriminiert worden sind und setzt sich für ihre soziale, rechtliche und politische Gleichbehandlung ein. Die Beratung ist kostenfrei und wird durch ein multiethnisches Team (Juristin, Psychologin, Pädagogin) in unterschiedlichen Sprachen durchgeführt.

Interview mit Nuran Yiğit anlässlich der Auszeichnung auf den Seiten von Enar:

<http://www.enarfoundation.eu/news/article/interview-with-nuran-yigit-of?news=oui>

Kontakt

Antidiskriminierungsnetzwerk Berlin
Türkischer Bund in Berlin-Brandenburg
Tempelhofer Ufer 21
10963 Berlin

Nuran Yiğit, Projektleiterin

Tel.: (030) 61 30 53 28

Fax: (030) 61 30 43 10

E-Mail: nuran.yigit@tbb-berlin.de

Internet: <http://www.adnb.de> und

<http://www.berlin.de/lb/intmig/sub/demokratie/handeln/adnb/>

[PM v. 28.06., RED]

LIFE e.V., Projektvorstellung:

MEHR WEGE ALS EINWEG!

Migrantinnen aktiv im Umweltschutz

Ein EU-Bürger verbraucht durchschnittlich 500 Plastiktüten im Jahr. Eine Plastiktüte benötigt 100 bis 400 Jahre um zu zerfallen. Deutschland produziert pro Jahr 22 Mio. Tonnen Müll. 600 Milliarden Plastiktüten werden pro Jahr weltweit verwendet – Symbol maßloser Verschwendung unserer Wegwerfgesellschaft. Sie gelangen in die Meere und häufen sich als Müllberge besonders in den ärmeren Weltteilen an. Die Herstellung der Plastiktüten verschwendet kostbare Ressourcen wie Erdöl, Energie und Wasser und erhöht den CO²-Ausstoß.

Doch es gibt Mehr Wege als Einweg!

Unser Ziel: aktiv werden!

Migranten/-innen und die Vielzahl ethnischer Einzelhandelsunternehmen sind bisher in das Thema Klima-, Umwelt- und Ressourcenschutz kaum integriert. Dabei haben sie als Verbraucher/-innen und als erfolgreiche Unternehmer/-innen großen Einfluss auf die Umwelt.

Das Projekt *Mehr Wege als Einweg!* wird zusammen mit Migrantinnen und ethnischen Kleinunternehmen aktiv zur Abfallvermeidung beitragen: weniger Verpackung – mehr Recycling und Mehrweg-Produkte. Sich als Migrantin aktiv für Umweltschutz einzusetzen bedeutet aktive Teilhabe, Integration und Übernahme von Verantwortung. Unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht und Alter die Umwelt schützen!

Unser Konzept:

- Schulung von Multiplikatorinnen mit Migrationshintergrund zum Thema „Abfallentstehung, Vermeidung und Wiederverwendung“
- Umgestaltung attraktiver Mehrwegtaschen aus alten Stoffbeuteln und deren Verteilung
- Kooperationen mit ethnischen Einzelhandelsunternehmen zur Verpackungsreduktion
- Durchführung einer Infokampagne und Aktionen mit VerbraucherInnen
- Gestaltung einer Ausstellung

Sie möchten mehr über unser Projekt erfahren?

Sie möchten mitmachen oder Multiplikatorin werden?

Sie haben zu viele ungenutzte Stoffbeutel, die sie zur Verfügung stellen möchten?

Kontakt

LIFE e.V.
Dircksenstr. 47
10178 Berlin

Magdalena Adamczyk-Lewoczko
Martina Bergk

Tel.: (030) 308798-19/-21

E-Mail: adamczyk@life-online.de

Internet: <http://www.life-online.de>

Das Projekt ist gefördert durch:
Stiftung Naturschutz Berlin aus Mitteln des Förderfonds Trenntstadt
Berlin

Babel e.V.: **PROGRAMM JULI/AUGUST 2011**

Öffentliche Veranstaltungen

Kid's Club –

der interkulturelle Spielespaß am Nachmittag

Spaß, Spiele, Basteln, Kochen, kreatives Gestalten, Line Dance und viele Überraschungen für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund

Montag bis Donnerstag von 14.00 - 18.00 Uhr

Medienwerkstatt für Kids

Kinder und Jugendliche erlernen den Umgang mit den neuen Medien und bauen vorhandene Kenntnisse aus

Jeden Montag von 14.00 Uhr – 18:00 Uhr

Interkultureller Jugendbeirat im Haus Babylon

Austausch, Gespräche und Diskussionen zu verschiedenen Aspekten des Zusammenlebens in der multikulturellen Gesellschaft

Jeden Dienstag von 17.00 Uhr - 20.00 Uhr

Begegnung der Kulturen - Interkultureller Brunch

Informationen, Gespräche, Austausch und gegenseitiges Kennenlernen von Menschen unterschiedlicher Kulturen in gemütlicher Atmosphäre zu unterschiedlichen Themen und Ländern

Jeden Donnerstag von 10.00 Uhr - 12.00 Uhr

Begegnung der Kulturen - Interkultureller Jugendtreff

Salotreff - Freizeittreff für Jugendliche unterschiedlicher Kulturen und Herkunft (ab 18 Jahre)

Jugendliche unterschiedlicher ethnischer und religiöser Herkunft verbringen gemeinsam ihre Freizeit

Immer freitags von 20.00 Uhr - 02.00 Uhr

SelbstAnsichten - Ogonjok

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund treffen sich in gemütlicher Atmosphäre mit Spätaussiedlern zu einem geselligen Nachmittag.

Am Freitag, den 29.07. und 26.08.2011 ab 15.00 Uhr

Veranstaltungen mit Voranmeldung

Ferienangebot für Schulen: **Juli/August 2011**

mit wöchentlich wechselndem Programm

- Afrikanische Märchen im Tukult, spannendes aus Äthiopien

- Spiele aus aller Welt
- Puppen träumen anders
- Müll-Art – der Griff in die Tonne (Basteln aus Altmaterial)
- Allerlei mit Schminken und kreativ im Quadrat
- Wasserspiele

Montags bis freitags, von 09.30 Uhr - 12.00 Uhr
Termine auf Anfrage

Interkulturelles Puppentheater im Haus Babylon

„Puppen träumen anders“, Workshop für Kinder
Aufführung verschiedener Stücke im Haus Babylon

Termine auf Anfrage

StadtSichten – Besuch der Liebermann-Villa

Exkursion und Führung durch das Haus des Künstlers
im **Juli 2011**

Termin auf Anfrage

Kurse und Arbeitskreise

(Um Voranmeldung wird gebeten)

Deutschförderkurs für Schüler mit Migrationshintergrund

Schriftliche und mündliche Übungen zur Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit in der deutschen Sprache speziell für Schüler mit Migrationshintergrund

Montag und Donnerstag von 14.45 Uhr - 16.00 Uhr

Deutschförderkurs für Anfänger

Hilfe bei der Entwicklung der Sprachkompetenz in der deutschen Sprache im mündlichen und schriftlichen Bereich

Dienstag bis Donnerstag von 9.00 Uhr - 12.00 Uhr

Kreativkurs für muslimische und nichtmuslimische Kinder

Kinder erlernen und verbessern ihre kreativen Fähigkeiten

Jeden Donnerstag von 14.00 Uhr - 17.00 Uhr

nata'allam al-'Arabiyya – Arabsich-Kurs

Arabisch-Kurs für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Montag und Dienstag von 15.30 Uhr – 17.00 Uhr

Weltkinder – Kinderwelten

Mit den Mikroprojekten „Logik-Training für Kinder“, Schach, Dame, Mühle und Halma für kleine Anfänger, Kreatives Gestalten von Stoffen“, Kinder gestalten unter fachlicher Anleitung selbst Stoffe, „Kids kochen sich durch die Welt“, Kinder kochen, backen und probieren Gerichte aus aller Welt

Montag – Donnerstag ab 15.00 Uhr

Solnyschko - Sonnenscheinchen

Russisch für Kinder. Kinder lernen spielerisch Russisch

Montag bis Donnerstag 16.00 - 17.30

Auskünfte und Beratungen

Niedrigschwellige Beratungs-, Betreuungs-, und Begleitangebote

Beratung & Begleitung

Mo – Fr 9.00 – 14.00 Di & Do 14.00 – 18.00

Migrationssozialberatung

Dienstags 11:00 – 14:00 Uhr

Donnerstags 13:00 – 16:00 Uhr

Um Voranmeldung wird gebeten

Elternberatung für Eltern mit Migrationshintergrund

Hilfe bei der Stärkung der Erziehungskompetenz für Eltern mit Migrationshintergrund

Termine nach vorheriger Absprache

(Änderungen vorbehalten)

Ausführliches Angebot unter:

<http://www.haus-babylon.de>

Kontakt

BABEL e.V.

Klausdorfer Straße 8

12629 Berlin-Hellersdorf

Tel.: (030) 99 858 91

Fax: (030) 99 893 20

E-Mail: babel-berlin@t-online.de

Internet: <http://www.haus-babylon.de>

Verantwortlich: Dr. Mekonnen Shiferaw

BAYOUMA-HAUS der Arbeiterwohlfahrt Friedrichshain-Kreuzberg e.V.

Interkulturelle Begegnungsstätte
in Friedrichshain – Kreuzberg

Frankfurter Allee 110
10247 Berlin

Tel.: 29 04 91 36 – Fax: 29 04 91 29

E-Mail: bayouma-haus@awo-friedrichshain-kreuzberg.de

Beratungsangebote für Hilfesuchende aus Friedrichshain-Kreuzberg:

Außerhalb der Sprechzeiten
muss ein Termin vereinbart werden!

Sozialberatung

Frau Angela Prodan

Tel.: 29 35 08 35

Di. 13:00 – 16:00

Do. 09:00 – 14:00

Herr Gilberto Oliva Tablada

Tel.: 29 04 66 12

Mo. 09:00 – 14:00

Mi. 13:00 – 16:00

Gesundheitsberatung

Frau Natascha Garay

Tel.: 29 04 91 36

Di. 13:00 – 16:00

Do. 09:00 – 14:00

Sozialberatung für Frauen

Frau Belinda Apicella

Tel.: 29 04 66 11

Mi. 13:00- 16:00

Do. 09:00 – 14:00

Bei uns gegen einen Kostenbeitrag erhältlich:

- Broschüre „Berliner Arztpraxen mit Fremdsprachenkompetenz“
- sowie zwei Kochbücher: „Das Bayouma-Haus Kochbuch“ und „Nachbarn kochen im Bayouma-Haus“ mit Rezepten aus vielen Ländern.
- und die CD: „Der Garten der Hoffnung“, Kantate zum Thema Migration, komponiert von Cirilo Adriaola

Wir haben für Sie

Mo, Di, Do und Fr von 09:00 – 16:00 Uhr

sowie Mi von 11:00 – 16:00 Uhr geöffnet und nach Vereinbarung.

Ständige Angebote

Mo. 13:30 – 15:00

Englischkurs für Seniorinnen mit Grundkenntnissen – kostenfrei

Di. sowie Do. 16:30 – 18:00

Tanz-Workout mit Salsa, Cumbia, Huayno, Afro- u. Oriental Musik

Kostenbeitrag 10,- € pro Kurs mtl.

Bis 14. Juli

Do. 14:00 – 15:30

Fahrradkurs für Anfänger und Fortgeschrittene in Friedrichshain in Kooperation mit der Berliner Polizei und dem Bildungs- und Beschäftigungsträger BUF – Interessenten möchten sich bitte im Bayouma-Haus anmelden – kostenfrei

Mi. 10:00 – 12:00

10:00-12:00

Shiatsu mit Heike Hoschar

Termine unter 01151-23 33 77 53

(gegen Spende)

20. August 14:00 – 19:00

Teilnahme am **Straßenfest „Suppe & Mucke“** in der Simplon- und Gryphiusstraße

Weiteres Programm und Informationen unter:

<http://www.bayouma-haus.de>

<http://www.awo-fk.de>

<http://www.bayouma-gesundheit.de>

Wir beraten in folgenden Sprachen:
Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch
und Rumänisch

Veranstaltungen

02.07. bis 10.07., Pagode Linh Thuu, Spandau:
AUSSTELLUNG DER JADE-BUDDHA-STATUE
Weltgrößte Buddha-Statue aus Jade in Berlin zu
sehen

Die weltgrößte Buddha-Statue aus grüner Jade kommt nach Berlin. Sie wiegt über vier Tonnen und ist mit Sockel über vier Meter hoch. Diese Jade-Statue wurde bereits in Vietnam, Australien, den USA und Kanada ausgestellt wo mehr als vier Millionen Gläubige und Besucher aus aller Welt zu diesem Anlass für den Frieden in der Welt gebetet haben. Die Pagode Linh Thuu lädt herzlich zur Ausstellung ein.

Jeweils von 10:00 bis 20:00 Uhr für die Öffentlichkeit zugänglich.
Selbstverständlich ist der Eintritt frei.

Programm

Samstag, 02-07-2011:
Eröffnung der Ausstellung um 10 Uhr

Sonntag, 03-07-2011:
Meditation und Rezitieren des Sutras Bhaichadjyaguru

Montag, 04-07-2011:
Repentance Zeremonie

Dienstag, 05-07-2011:
Ksitigarbha Raja Zeremonie

Mittwoch, 06-07-2011:
Buddha Namen mit Niederwerfung, Zeremonie und Lehrrede

Donnerstag, 07-07-2011:
Große DANA-Zeremonie für alle unbekanntenen Verstorbenen

Freitag, 08-07-2011:
Opfergaben, traditionelle Musikbeiträge der buddhistischen jugendlichen Gruppe in Berlin

Samstag, 09-07-2011:
Buddha Namen Rezitation

Sonntag, 10-07-2011:
Abschiedszeremonie und Ende der Ausstellung

Über den Veranstalter

„Der BVGB e.V. (Pagode Linh Thuu) ist Mitglied der Kongregation der Vereinigten Vietnamesischen Buddhistischen Kirche, Abteilung in Deutschland. BVGB e.V. ist ein buddhistisches Zentrum der vietnamesischen Tradition. Sämtlich gemeinnütziges Arbeiten wird durch Spenden unterstützt.“

Die Pagode funktioniert als eine spirituelle Institution und SOZIO-KULTURELLES Zentrum. Buddhismus soll auf einfachste und lebensnahste dargestellt werden, so dass die Masse dadurch angesprochen fühlt und anwenden kann. Buddhismus ferner soll die Integration der Flüchtlinge durch Not - Konzeptionisiertes Denken erleichtern. Die Pagode soll auch dem vietnamesischen Volk eine Identität vermitteln, mit der sie in der deutschen Kultur nicht verloren gehen, sondern diese bereichern.“

Kontakt/ Ort

Pagode Linh Thuu
Buddhistische Vietnamesische Gemeinde in Berlin e.V.)
Heiderreuter Straße 29-30
13597 Berlin

Tel.: (030) 367 11 287
Fax: (0322) 1124 3868

E-Mail: linhthuu@info.net
Internet: <http://www.linhthuu.net>

09.07., CD-Release-Party:
>>TEE CON PIKETE<<
Latin-Akustikpop-Band aus Berlin feiert erste CD
mit Konzert

Samstag, 09.07.11, ab 21:00 Uhr
Eintritt: 5 Euro

Tee con Pikete Cd-Release-Konzert & Party
Hofperle an der Neuköllner Oper
Karl-Marx-Str. 131-133
12043 Berlin

Der Klang von "Tee Con Pikete" ("Tee mit Schuss") ist eine bunte Mischung aus akustischer Gitarrenmusik, rassigen lateinamerikanischen Rhythmen und Songtexten, die von der wilden oder der verträumten Seite des Lebens berichten. Manche mögen bei der Stilrichtung Latino-Akustik-Pop gleich an einfache und charakterlose Sommerhits denken. Doch die Musik von Tee Con Pikete hat mehr zu bieten.

"Mit „Multicolor“ präsentiert die junge Berliner Band Tee con Pikete am 9. Juli 2011 in der Hofperle der Neuköllner Oper ihr lang ersehntes Debütalbum. Ab 21 Uhr möchte die Band gemeinsam mit allen Fans und geladenen Gästen die neue CD feiern. Nach einem Auftritt mit verschiedenen Gastmusikern, die an diesem Projekt beteiligt waren, sorgen die beiden DJs „Mundo Malungo“ und „Papo“ mit Cumbia, Samba, Salsa und weiteren Latin Beats dafür, dass bis in die frühen Morgenstunden getanzt wird."

Kontakt

Internet: <http://www.teeconpikete.de>
 und: <http://www.facebook.com/teeconpikete>
 E-Mail: info@teeconpikete.de

30.07. bis 14.08.:

DIE HÄLFTE DES HIMMELS 99 FRAUEN & DU

**Wanderausstellung zu Frauen & Gewalt
von Annette Schiffmann**

Eröffnung am 29. Juli 2011 um 19 Uhr
Galerie im Saalbau
Karl-Marx-Straße 141, 12043 Berlin
Tel: (030) 90239-3772/3771

Öffnungszeiten:
30.07 – 14.08. 2011
Di-So: 12.00 bis 20.00 Uhr

Die Wanderausstellung zu Frauen und Gewalt nähert sich dem Thema auf ungewohnte Weise. Mit liebevollem Blick porträtiert sie in Bild und Ton 99 Frauen mit und ohne Gewalterfahrung aus allen Altersstufen, Lebenslagen und Berufsfeldern und aus vielen Ländern. „Worauf bist du in deinem Leben stolz? Was ist das Schöne und das Unangenehme daran eine Frau zu sein?“ sind einige der Fragen der Interviews, die begleitend zu den lebensgroßen Portraits mit Audioguides angehört werden können.

Gewalt geht alle an. Aber nicht Opfer werden hier gezeigt. Der Fokus der Porträts ist nicht die Gewalt, sondern die Wertschätzung gegenüber den Erfahrungen und Geschichten der Frauen. Die Kuratorin dankt Claudia Ewerhardy für 10 der Portraits und Interviews.

Informationen im Internet unter:
<http://kultur-neukoelln.de/galerie-im-saalbau-programm-veranstaltung-965.php>

http://web.me.com/haelfte.des.himmels/Die_H%C3%A4lfte_des_Himmels/Willkommen/Willkommen.html

Begleitveranstaltungen:

Di, 2.8., 18.00 Uhr
 Der Statistik ein Gesicht geben – die lange Reise durch die Himmelshälfte
 Die Kuratorin Annette Schiffmann berichtet über das Zustandekommen der Ausstellung.

Do. 11. 8., 18.00 Uhr
 Rappen gegen ein Tabu – Begegnung mit Fatou Diata (Sister Fa)
 Gesprächsführung: Johanna Richter, Kulturwissenschaftlerin
 „Education sans Excision“ ein Film von Lukas May (m.d.UT)

Kontakt

Kulturamt Neukölln
 Karl-Marx-Straße 141
 12043 Berlin

Tel.: (030) 90239-24 31
 Fax: (030) 90239-40 90

E-Mail: kulturamt@bezirksamt-neukoelln.de
 Internet: <http://kultur-neukoelln.de>

Kultur bewegt e.V.:
STADTTEILFÜHRUNGEN
JULI/ AUGUST 2011
„Route 44/ Zweite Heimat Neukölln

Route 44

Sa. 9. Juli 2011 um 12:00
Tour „Ein internationales Dorf“
 Mit Rascha und Rima rund um den Richardplatz. Mit Besuch der Gazi Osman Pasa Moschee.
 Treffpunkt: Imbiss mitten auf dem Richardplatz

Sa. 23. Juli 2011 um 13:00 Uhr
Tour „Neukölln Oneway“
 Mit Hanadi und Gül-Aynur rund um den Richardplatz. Mit Besuch der Gazi Osman Pasa Moschee.
 Treffpunkt: U. Bhf. Karl –Marx-Straße vor Woolworth

Sa, 6. August 2011 um 12:00
Tour „Ein internationales Dorf“
 Mit Rascha und Rima rund um den Richardplatz. Mit Besuch der Gazi Osman Pasa Moschee.
 Treffpunkt: Imbiss mitten auf dem Richardplatz

Sa. 20. August um 13:00 Uhr
Tour „Alt und neu, laut und leise“
 Mit Meryem und Fatima über den Richardplatz und entlang der Karl-Marx-Straße. Mit Besuch der Gazi Osman Pasa Moschee und eines türkischen Supermarkts.

Treffpunkt: U- und S-Bahnhof Neukölln (Karl-Marx-Straße/ Ecke Saalestraße)

Sa. 3. September um 2011 um 13:00 Uhr

Tour „Neukölln Oneway“

Mit Hanadi und Gül-Aynur rund um den Richardplatz. Mit Besuch der Gazi Osman Pasa Moschee.
Treffpunkt: U. Bhf. Karl –Marx-Straße vor Woolworth

Internet: <http://www.route44-neukoelln.de/>

Zweite Heimat Neukölln

Sa. 16. Juli 12:00 Uhr

Tour „Lebensspuren“

Ankommen in Neukölln 1970 und 2007. Ganz persönliche Erfahrungen und die Entwicklung der Stadt. Mit Moschee-Besichtigung Besichtigung der El Salam-Moschee.

Mit: Nuriye Sayman und Hiba El Saleh

Treffpunkt: Hermannplatz, Standbild Tanzendes Paar

Sa. 30. Juli 2011 12:00 Uhr

Tour „Hinter den Fassaden“

Wohnen, Einkaufen und Erholen zwischen Karl-Marx-Straße und Körnerpark. Mit Besichtigung der kurdischen Mizgeft`a Selahaddin Eyyubi Moschee.

Mit: Emine Elci

Treffpunkt: U-Bahnhof Karl-Marx-Straße, vor dem Eingang zum Saalbau

Sa. 13. August 2011 12:00 Uhr

Tour „Linie 7“

Kommen, Wegziehen, Bleiben. Ein- und Abwanderung in Rixdorf und der Gropiusstadt. Eine U-Bahn-Tour mit Hochhausblick.

Mit: Yulyia Pankratyeva

Treffpunkt: U-Bahnhof Karl-Marx-Straße, vor Woolworth

Sa. 27. August 2011 13:00 Uhr

Tour „Das Dorf in der Stadt“

Zwischen dörflicher Idylle und glitzernder Shoppingmeile. Geschichten von böhmischen Flüchtlingen, Gastarbeiterinnen und Karagöz & Hacivat.

Mit: Gül-Aynur Uzun, Hanadi Mourad

Treffpunkt: Vor dem Passage-Kino (U-Bahnhof Karl-Marx-Straße)

Sa. 10. September 2011 12:00 Uhr

„Lebensspuren“

Ankommen in Neukölln 1970 und 2007. Ganz persönliche Erfahrungen und die Entwicklung der Stadt. Mit Moschee-Besichtigung Besichtigung der El Salam-Moschee.

Mit: Nuriye Sayman und Hiba El Saleh

Treffpunkt: Hermannplatz, Standbild Tanzendes Paar

Internet: <http://www.zweite-heimat-neukoelln.de/>

Kontakt

Kulturbewegt e.V.

Oranienburger Straße 37
10117 Berlin

Fon : (030) 70 222 023

E-Mail: info@kulturbewegt.de

Internet: <http://www.kulturbewegt.de>

06. bis 17.09.2011, Vorschau:

ASIEN-PAZIFIK-WOCHEN 2011

Im Fokus: Wasser - Ernährung - Gesundheit

Die Themen „Gesundheit“, „Ernährung“ und „Wasser“ stehen im Mittelpunkt des Programms der 8. Asien-Pazifik-Wochen (APW) unter dem Motto „Asien-Pazifik: Partner für eine gemeinsame Zukunft“ vom 6. bis 17. September 2011 in Berlin. Die Themen greifen stark ineinander: ein gesundes Leben ist abhängig sowohl vom Zugang zu sauberem Wasser als auch von den Möglichkeiten, sich ausreichend und vielseitig zu ernähren. Europa und die Region Asien-Pazifik befinden sich im Spannungsfeld zwischen Unterversorgung und Überproduktion, zwischen Tradition und moderner Technik.

Angesichts gemeinsamer Werte, Verantwortlichkeiten und Handlungsnotwendigkeiten regen die Asien-Pazifik-Wochen den Dialog zwischen Europa und Asien im Spannungsfeld von Wirtschaft und Technologie, Ökologie und Kunst an, um gemeinsam Antworten auf globale Zukunftsfragen zu erarbeiten.

Die Asien-Pazifik-Wochen finden auf Initiative des Regierenden Bürgermeisters seit 1997 alle zwei Jahre in Berlin statt und sind heute eine feste Größe in Deutschlands Asien-Kalender. Mehr als 100 Veranstaltungen zu Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft wecken Aufmerksamkeit und Neugier, vermitteln Informationen, stellen Kontakte her und ermöglichen die konkrete Zusammenarbeit von Akteuren und Institutionen.

Als strategische Partner unterstützen den Regierenden Bürgermeister die Berlin Partner GmbH mit dem Asien-Pazifik-Forum Berlin e.V. (Koordination Wirtschafts- und Wissenschaftsprogramm) und das Haus der Kulturen der Welt (Koordination Kulturprogramm).

Bundespräsident Christian Wulff ist Schirmherr der Asien-Pazifik-Wochen 2011. Über ein Kuratorium unterstützen Bundesminister und die Vorsitzenden relevanter Wirtschafts- und Kultureinrichtungen das Projekt.

Die Asien-Pazifik-Wochen bündeln, vernetzen und präsentieren das in der Hauptstadt auf Landes- und Bundesebene vorhandene Know-how zur Region Asien-Pazifik und schärfen das Profil Berlins als nationaler

und internationaler Standort des Dialogs mit den Ländern dieser Region.

Mehr Informationen im Internet:

<http://www.berlin.de/apforum/apw/>

Veröffentlichungen

Filmtipp:

TRANSNATIONALMANNSCHAFT

Ein „Heimatfilm“

„Transnationalmannschaft“ lautet der Titel eines Dokumentarfilms, den Regisseur Philipp Kohl während der Fußballweltmeisterschaft 2010 in einem multiethnischen Mannheimer Stadtviertel gedreht hat.

Der Zuschauer erlebt die WM aus der Perspektive der Protagonisten, deren Herkunft so vielfältig ist wie die der deutschen Nationalelf - 11 Spieler des deutschen WM-Kaders in Südafrika hätten auch für andere Nationen spielen können.

Der Film thematisiert Fragen wie „Kann man zwei Heimaten haben?“ oder „Was bedeutet es eigentlich deutsch zu sein?“ und dokumentiert das Verhältnis der Protagonisten zur deutschen Nationalmannschaft. Er fragt nach, was sie unter Heimat und Nation verstehen und lässt uns Deutschland und ihr Viertel durch ihre Brille sehen.

„Transnationalmannschaft“, der seit Anfang Juni in den Kinos läuft (noch nicht in Berlin), ist eine Art Heimatfilm, der den heutigen Realitäten in deutschen Großstädten gerecht wird und Fußball feiert.

Mehr Informationen über den Film im Internet unter:

<http://www.transnationalmannschaft.de>

Online-Interviewarchiv:

HEIMAT HAT KEINEN PLURAL

Mit welchen Hoffnungen und Träumen kommen Menschen nach Deutschland?

„Noch immer gibt es wenig Wissen über die vielfältigen Gründe, die Menschen dazu veranlassen sich in Deutschland niederzulassen.

Der Diskurs über Migration und Integration beschränkt sich größtenteils auf wenige Stereotype und wird, zumeist aus Unkenntnis, der Komplexität des Phänomens nicht gerecht.“

Heimat hat keinen Plural ist ein Online- Interviewarchiv, in dem Menschen von der Möglichkeit berichten, hierzulande eine Heimat zu finden.

In der ersten Staffel erzählen 13 Interviewpartner, die nicht in Deutschland geboren sind, von ihren Beweggründen und ihren Erfahrungen mit einem Land, dessen Sprache die Unerfahrenheit als Einwanderungsland widerspiegelt.

Die Videos finden sich dauerhaft, kostenlos und werbefrei unter: <http://www.heimat-hat-keinen-plural.de>

Kontakt

nez.films berlin
c/o Betahaus
Prinzessinnenstraße. 19-20
10969 Berlin

Tel.:(0177) 472 1099

E-Mail:info@nezfilms.com

Internet: <http://www.nezfilms.com>

Online-Dokumentation:

"MEINE DEINE UNSERE GESCHICHTEN"

Dokumentation und Handreichung des Modellprojektes

"Meine Deine Unsere GeschichteN"

Lokale Jugendgeschichtsarbeit und interkulturelles Lernen

Dokumentation und Handreichung des Modellprojektes der Landesjugendringe Brandenburg und Berlin

Diese ist nun als PDF auf der Internetpräsenz des Projektes abrufbar unter:

<http://www.meine-deine-unsere-geschichten.de/praxishilfen/arbeitshilfen-und-tips/index.shtml?navanchor=1010005>

In einer 3jährigen Projektarbeit wurden Verknüpfungen zwischen Interkulturellem Lernen und Jugendgeschichtsarbeit erprobt. In der Broschüre sind Erkenntnisse und Ergebnisse dazu zusammengefasst.

Landesjugendring Berlin e.V.

Internet: <http://www.ljrberlin.de/>

Neuerscheinung:

„WIE RASSISMUS AUS WÖRTERN SPRICHT – (K)Erben des Kolonialismus“

Susan Arndt u. Nadia Ofuatey-Alazard (Hrsg.)
Wie Rassismus aus Wörtern spricht
(K)Erben des Kolonialismus im Wissensarchiv deutsche Sprache.
Ein kritisches Nachschlagewerk

ISBN 978-3-89771-501-1
780 Seiten
Hardcover
Großformat B5
29.80 Euro

Zum Buch: <http://www.unrast-verlag.de/unrast.2.350.20.html>

Was haben „Schwarzafrika“, „Nationalpark“ und „Tropenmedizin“ gemeinsam?
Es sind allesamt Begriffe, die auf kolonialistischen Mythen basieren und so eine Grundlage rassistischen Denkens bilden. Sie sind – wie unzählige andere Begriffe – in weißen europäischen Wissensarchiven konserviert, durchziehen öffentliche Diskurse, finden sich in gesellschaftlichen Alltagspraxen und artikulieren sich im gängigen Sprachgebrauch.

Eine ganz besondere Neuerscheinung widmet sich nun in wissenschaftlichen Analysen & Essays, in Interviews & Spoken Word, in satirischen Texten & Kurzgeschichten diesem Thema – und könnte zum Standardwerk in der (deutschsprachigen) Rassismus-Diskussion werden.

Kontakt

Unrast e.V.
Hafenweg 31
48155 Münster

Tel.: (02 51) 66 62 93
Fax: (02 51) 66 61 20

E-Mail: kontakt@unrast-verlag.de
Internet: <http://www.unrast-verlag.de>

Deutsch als Zweitsprache:

**„UNSER KLEINER WÖRTERLADEN“
Materialien zum spielerischen Spracherwerb aus dem Finken-Verlag**

Unser kleiner Wörterladen
Von Petra Hölscher

Zur Produktseite: http://www.finken.de/cgi-bin/show_page/show.cgi?bereich=schule&page=http://www.finken.de/schule/daz/unsere_kleiner_woerterladen.htm

Der wichtigste Antrieb zum Spracherwerb ist das Bedürfnis des Kindes, sich so auszudrücken, dass es mit seinen Mitteilungen und Wünschen verstanden wird. Unser kleiner Wörterladen schafft Situationen, die solche Bedürfnisse entstehen lassen. Dabei kann sich jedes Kind entsprechend seiner Fähigkeiten äußern und so individuellen Sprachzuwachs erzielen.

Unser kleiner Wörterladen ist für alle Kinder gedacht, die ihren Wortschatz erweitern und ihre Redemittel verbessern wollen. Besonders geeignet ist die Spielsammlung für Kinder nichtdeutscher Muttersprache, die sich erst einen Wortschatz mit Begriffen des Alltags aufbauen müssen.

Kontakt

Finken-Verlag GmbH
Zimmersmühlenweg 40
61440 Oberursel

Tel.: (06171) 6388-0
Fax: (06171) 6388-22 bzw. -44

E-Mail: info@finken.de
Internet: <http://www.finken.de>

Ufuq.de:

FILMREIHE AUF DVD

Filme und Fortbildungen zum Thema Islam, Islamismus und Demokratie

Der Islam ist in aller Munde – auch in der pädagogischen Arbeit. Dabei gibt es viele offene Fragen: Was verbinden gläubige Muslime mit dem Islam? Was ist die Scharia? Wie denken Muslime über andere Religionen? Passen Demokratie und Islam überhaupt zusammen? Was ist eigentlich Islamismus – und wie kann man ihm pädagogisch begegnen?

Antworten auf diese Fragen bietet die Filmreihe Islam, Islamismus und Demokratie mit Begleitheften, die jetzt von der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg in Zusammenarbeit mit dem Verein ufuq.de veröffentlicht wurde. Die fünf kurzen Filme (10-15 min)

richten sich vor allem an Pädagogen, die mit jungen Muslimen und Migranten arbeiten – zum Beispiel in Schule und Sozialarbeit. Sie ermöglichen eine jugendgerechte Auseinandersetzung mit einer Reihe sehr aktueller Themen: Islam und Demokratie; Scharia, Menschenrechte und Geschlechterrollen; Islamismus und Salafismus; Nahostkonflikt; religiös begründeter Antisemitismus.

Weitere Informationen:

<http://www.ufug.de/newsblog/1109-neues-projekt-von-ufugde-in-zusammenarbeit-mit-der-haw-hamburg-islam-islamismus-und-demokratie>

Bestellung der kostenlosen DVD mit Filmen und Begleitheften und Informationen über Fortbildungen zur Thematik unter folgender Berliner Adresse:

Kontakt

ufug.de
Lohmühlenstraße 65
12435 Berlin

Tel.: (030) 6003 1953
Tel.: (0175) 412 04 17

E-Mail: info@ufug.de
Internet: <http://www.ufug.de>

Studie:

IRREGULÄRE ARBEIT IN PRIVATHAUSHALTEN Veröffentlichung der Hans-Böckler-Stiftung

Karin Gottschall
Manuela Schwarzkopf
Irreguläre Arbeit in Privathaushalten
Rechtliche und institutionelle Anreize
zu irregulärer Arbeit in Privathaushalten
in Deutschland.
Bestandsaufnahme und Lösungsansätze

Download: http://www.boeckler.de/pdf/p_arbp_217.pdf

Neuerscheinung:

SCHWANGERSCHAFT UND MIGRATION

Matthias David u. Theda Borde (Hrsg.)
Schwangerschaft, Geburt
und frühe Kindheit in der Migration
Wie beeinflussen Migration und Akkulturation soziale
und medizinische Parameter?

Mabuse-Verlag 2011
52 Seiten, 26,90 Euro
SBN 978-3-940529-91-6

Zum Buch: <http://www.mabuse-verlag.de/Mabuse-Verlag/Produkte/Mabuse-Verlag/Unsere-Buecher/Gesundheit-Politik/Schwangerschaft-Geburt-und-fruehe-Kindheit-in-der-Migration/id/25475?search=00191>

In den letzten Jahren haben sich international zahlreiche geburtshilflich-epidemiologische Untersuchungen mit den gesundheitlichen Folgen der Migration - auch für die zweite oder dritte Zuwanderergeneration - beschäftigt. Dabei wurde Zuwanderung vor allem als „Risikofaktor“ untersucht.

Das Buch fasst in dieser Form erstmalig wissenschaftliche Studienergebnisse zur Versorgung von schwangeren und gebärenden Migrantinnen in der Bundesrepublik Deutschland zusammen.

Die Autorinnen und Autoren diskutieren insbesondere den Einfluss einer zunehmenden Akkulturation auf Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit, aber auch die positive Bedeutung sozialer Netzwerke. Überlegungen zu epidemiologischen und soziokulturellen Aspekten des Migrationsgeschehens in Deutschland runden den Band ab.

SEELISCHE GESUNDHEIT & MIGRATION

Internationale Studie zur psychosozialen Gesundheit von Menschen mit Migrationshintergrund und zur interkulturellen Öffnung des psychosozialen Gesundheitssystems

Internet: <http://www.segemi.de/>